



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



11/16

3. Juni 2016

7 **Aargau**

Streik als Ultima Ratio

22 **Solothurn**

Lassen Sie sich Ihre Pensionskasse nicht schlechtreden!

35 **Praxis**

Filmbesprechung:
Erschwertes Erwachsenwerden



Professionelle Unterstützung, Begleitung und Beratung für Schulleitungen, Schulbehörden, Schulsozialarbeit und Lehrkräfte:
Organisationsberatung, Supervision, Intervention, Mediation und Coaching.

www.cobis.ch

Telefon: 056 441 60 60, E-Mail: info@cobis.ch

062 777 41 80
für Ihr Inserat im Schulblatt

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen, ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE
SCHWEIZ

Zusatzqualifikation Sonderpädagogik Grundlagen und Vertiefung

5 Samstage, modular, und eine Sommerferienwoche in Winterthur

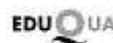
Einstieg jederzeit möglich;

8. August bis 12. August 2016

CHF 3000, CHF 350 pro Seminartag

www.fuehrungsakademieschweiz.ch

Tel. 052 212 68 94



n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Weiterbildungsangebote

Kaderweiterbildung Schulleitungen

Sie suchen nach weiteren Qualifikationen für Ihre Führungsfunktion in der Schule? Im Bereich Führung und Qualitätsmanagement bieten wir attraktive Zusatzausbildungen und Weiterbildungen für Personen, die eine Führungsrolle in einer Bildungsorganisation haben oder Aufgaben in der Qualitätsförderung übernehmen wollen.

Zum Beispiel werden im Zertifikatslehrgang (CAS) «Aufbau und Weiterentwicklung eines schulinternen Qualitätsmanagements» die Implementierung und die erfolgreiche Umsetzung von Entwicklungsprozessen auf dem neuesten Stand der schulbezogenen Qualitätsforschung thematisiert.

Beratung

Christof Thierstein
T +41 56 202 81 39
christof.thierstein@fhnw.ch

Institut Weiterbildung und Beratung

www.fhnw.ch/ph/iwb/kader



Sorgentelefon für Kinder

Gratis

0800 55 42 10

weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

DIGITALE SCHULE - ELEKTRONISCHE LEHRMITTEL

Die einen sagen, es geht zu schnell, die anderen, zu langsam. Aber dass sie immer wichtiger werden, ist unbestritten – **digitale Lehrmittel für die Schule**. Wie werden sie evaluiert und eingeführt, was bedeuten sie für Verlage, Lehrpersonen, Eltern und Kinder? Das **SCHULBLATT vom 26. August** geht diesen Fragen nach. Gleichzeitig zeigen wir Trends und Neuheiten in der Digitalen Schule.



Themenheft
Nr. 15
26. August 2016

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer auch zu Computer und Internet zu präsentieren.

Inserateschluss: 5. August 2016

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch



MATTIELLO



6 Standpunkt

Nach intensiver Aufbauarbeit hat sich die Logopädie im Kanton Solothurn etabliert. Susan Allemann-Jenkins (links) und Ursula Calarco-Demarmels (Präsidium VLS) ist die Bandbreite des Pensenpools ein Dorn im Auge. Die Null muss weg, als Zeichen der Wertschätzung.



7 Streik als Ultima Ratio

Drei Jahre Bildungsabbau veranlassen viele Lehrerinnen und Lehrer und Kollegien, mit der Forderung nach Streik an den alv zu gelangen. Dieser ist aber das letzte Mittel im Arbeitskampf. Noch sollten andere Mittel ausgeschöpft werden.



19 Lehrplan 21

Im März und Mai fanden zwei Informationsveranstaltungen zum Lehrplan 21 statt. Vertretungen aus Verbänden, Politik und Bildung formulierten dabei erste Erwartungen an die kantonale Umsetzung. Der Tenor war grundsätzlich positiv.

- 3 Cartoon von Ernst Matiello
- 6 Wertschätzung – auf allen Ebenen
- 20 Portrait: Christoph Beyeler

Titelbild: Im Kindergarten Bündten in Villmergen gibt es die «Lernwerkstatt» – hier haben Kinder die Gelegenheit, etwa ihre Feinmotorik zu verbessern oder Mutiges zu wagen. Dieser Junge hat unter Anleitung der Klassenassistentin Holzstücke zersägt; wofür, entscheidet er selbst.

Foto: Christoph Imseng.

- 7 Streik als Ultima Ratio
- 8 Initiative mit trügerischem Titel
- 10 Piazza: Das Dafür und Dagegen von Hausaufgaben
- 11 Gross- und Regierungsratswahlen
- 11 Endspurt für die Abstimmung
- 12 Termine
- 12 Neues Pensum? – melden!
- 13 Pensionierung
- 14 Pendelprobleme
- 15 Neues aus dem LCH
- 16 Unterrichten in heterogenen Klassen

- 19 Positiver Tenor zum Lehrplan 21
- 19 Checks

- 41 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 133. Jahrgang
Auflage: 10425 Exemplare (WEMF-Basis 2014).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@iso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Marius Gehrig, VSA, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 63 12, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marius.gehrig@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Kaspar Frei
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m²



gedruckt in der
schweiz



22 Lassen Sie sich Ihre Pensionskasse nicht schlecht reden!

Der mediale Wirbel um die PKSO warf einige Fragen auf. Roland Misteli, LSO-Geschäftsführer und Mitglied der Verwaltungskommission der PKSO, stellt vieles klar und zeigt einige Fakten auf.



28 Vereinfachte Zuweisung in die RKK

Die Regionalen Kleinklassen (RKK) sind ergänzender Bestandteil der Speziellen Förderung. Auf 1. Juni ist das Zuweisungsverfahren vereinfacht worden.



29 «Es müssen nicht Eisbären sein!»

Der Dauerregen hinderte die Teilnehmenden nicht daran, sich am Tag der Biodiversität auf Expedition zu begeben. Die entdeckte Artenvielfalt zeigte auf, dass Schularaeale grosses Potenzial haben und einen Lern- und Erfahrungsraum für den Unterricht sind.



35 Erschwertes Erwachsenwerden

Eine Geschichte über Freundschaft, Liebe, Sex und eine Teenagerschwangerschaft. Der Film «Petting Zoo» von Micah Magee ist das Portrait einer jungen Frau, die in wenig idealen Verhältnissen zu sich findet und ihr Leben meistert.

22 Lassen Sie sich Ihre Pensionskasse nicht schlechtreden!

24 LSO-Vorteile für Mitglieder

25 Eine magische Schultheaterwoche steht bevor

26 x-talent: Talentpool Berufsnachweis

27 Lesung für DaZ-Gruppen

27 Termine

27 Da sind wir dran

28 Vereinfachte Zuweisung in die RKK

46 Offene Stellen Solothurn

29 Biodiversität: «Es müssen nicht Eisbären sein!»

30 Dem Lehrersein auf die Spur kommen

31 «Muet comme une carpe?» – Das muss nicht sein!

31 «First Steps» – Unterstützung im Berufseinstieg

32 «Querblicke» erweitert die Perspektiven

32 Vorhandene Potenziale optimal nutzen

32 Freie Plätze in der Weiterbildung

35 Erschwertes Erwachsenwerden

36 In die künstlerisch ästhetische Vielfalt eintauchen

38 Kinder auf die Bäume!

39 Raupe auf Entdeckungstour

38 Kiosk

40 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch

Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60

Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60

dubach@alv-ag.ch

scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch

Präsidentin: Dagmar Rösler

Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf

Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch

Geschäftsführer: Roland Misteli

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24

r.misteli@lso.ch



Wertschätzung – auf allen Ebenen



Susan Allemann-Jenkins und Ursula Calarco-Demarmels. Foto: zVg.

«*Wir hoffen auf einen weiterhin erfolgreichen Diskurs.*»

Standpunkt. Der Verein der Logopädinnen und Logopäden des Kanton Solothurn (VLS) besteht dieses Jahr seit 40 Jahren. Nach intensiver Aufbauarbeit hat sich die Logopädie im Kanton Solothurn etabliert. Susan Allemann-Jenkins und Ursula Calarco-Demarmels (Präsidium Logopädie) können sich aber mit der Bandbreite des Pensenspools nicht einverstanden erklären. Die Null muss weg – als Zeichen der Wertschätzung.

Neugierig strecken die Kinder die Köpfe ins Logopädiezimmer. Ein Mädchen fasst Mut und fragt: «Was cha me do mache, i däm Zimmer?» Diese Frage zeigt wunderschön auf, was Kinder von der Logopädie erwarten: etwas tun, handeln, sich weiterentwickeln.

Diese kindliche Sichtweise passt sehr gut zu dem von der WHO im Jahr 2001 initiierten Paradigmenwechsel. Während sich die Logopädie in den vergangenen Jahrzehnten vorwiegend mit der Störung der Sprache und der Kommunikation befasst hat, rückt nun vermehrt die Frage nach der Aktivität und Partizipation des von einer Sprachstörung betroffenen Menschen in den Fokus. In der Pädagogik und der Heilpädagogik wurde die separative Schulung durch die integrative Schulung abgelöst. Die Logopädie wird seit 2014 vom Kanton, den Schulgemeinden und verschiedenen Kompetenzzentren organisiert und finanziert. Dadurch hat sich die berufliche Situation für die Logopädinnen und Logopäden stark verändert.

Grosse Aufbauarbeit geleistet

Auch das Aufgabengebiet hat sich deutlich gewandelt. Seit der Gründung des VLS im Jahr 1976 haben die Mitglieder und die Verbandsleitungen in Zusammenarbeit mit dem Kanton Solothurn die Logopädie etabliert und das Angebot für alle Regionen aufgebaut. Der VLS dankt allen Beteiligten herzlich für die gelungene und qualitativ hochstehende Aufbauarbeit. Seit der Jahrtausendwende begleitet der VLS seine Mitglieder zusätzlich auf dem Weg, die Neuorganisation der Logopädie zu bewältigen und vor Ort umzusetzen.

Um die logopädische Versorgung weiterhin auf einem hohen Niveau zu gewährleisten, benötigen wir Logopädinnen und Logopäden verlässliche Partner in der Zusammenarbeit und ausreichende Ressourcen.

Die Umsetzung der Speziellen Förderung dauert noch bis 2018. Das Volksschulamt hat geplant, im Frühling 2017 einen Schlussbericht zu verschiedenen Fragestellungen und Erkenntnissen aus der Speziellen Förderung zu veröffentlichen. Bis dahin sollten auch Fragen bezüglich der Ressourcen für die Logopädie diskutiert und beantwortet werden (vgl. Regierungsratsbeschluss vom 5. Mai 2014 Nr. 2014/836).

Die Logopädie ist seit 2014 Teil der Speziellen Förderung (SF). Die Logopädinnen und Logopäden wurden von der Volksschule freundlich empfangen – die Logopädie hat sich gut in das Schulsystem integriert. Der VLS freut sich über den intensiven und erfolgreichen Diskurs mit

dem VSA und den Schulgemeinden. Einige Knackpunkte bei der Umsetzung der SF im Fachgebiet der Logopädie konnten bereits angegangen werden.

Ein Zeichen der Wertschätzung

Einige Fragen sind jedoch nicht geklärt. Aus Sicht des VLS ist es völlig unverständlich, dass eine Bandbreite des Lektionenpools für die Logopädie von 0 (Null!) bis 6 Lektionen festgelegt wurde. Wenn die Logopädie Teil der Speziellen Förderung VSG §36 ist, dann sollte sie dringend – analog der schulischen Heilpädagogik – eine untere Grenze der Bandbreite zugesprochen bekommen. Diese untere Bandbreite wäre auch ein Zeichen der Wertschätzung des Fachgebiets der Logopädie und der täglichen logopädischen Arbeit. Weiter ist es nicht nachvollziehbar, weshalb für die Sekundarstufe ein Pensenspool für Schulische Heilpädagogik vorgesehen ist, für die Logopädie jedoch nicht. Es gibt Störungen der Stimme, des Redeflusses und des Sprechens, die sich erst im Jugendalter manifestieren oder die erst zu diesem Zeitpunkt erfolgreich behandelt werden können. Wir hoffen – im Interesse aller Betroffenen – auf einen weiterhin erfolgreichen Diskurs, um die logopädische Grundversorgung auch im Kanton Solothurn in Zukunft zu sichern. Der VLS wird sich weiterhin für eine qualitativ hochstehende Logopädie im Kanton Solothurn einsetzen. Von einer Sprachstörung und -behinderung betroffene Kinder und Jugendliche benötigen Unterstützung und ausreichende Ressourcen, um ihre Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten zu entwickeln. Diese ermöglichen ihnen eine aktive Teilhabe am Leben und in der Gesellschaft. Eine integrative Schule mit Spezieller Förderung ist verpflichtet, für alle Kinder und Jugendlichen ausreichende Ressourcen sicherzustellen, damit ihnen eine gelingende Lebensgestaltung möglich ist und auch sie in ihrem Leben «etwas machen» können.

Susan Allemann-Jenkins, Ursula Calarco-Demarmels, Präsidium Logopädie



Ein Streik ist dann legitim, wenn es um Anstellungsbedingungen geht. Foto: Fotolia.

Streik als Ultima Ratio

GL alv. Drei Jahre Bildungsabbau, notdürftig versteckt hinter verharmlosenden Begriffen wie «Leistungsanalyse», «Entlastungsmassnahmen» oder «Sanierungspaket», verärgern Lehrerinnen und Lehrer und veranlassen viele Kollegien, mit der Forderung nach Streik an den alv zu gelangen.

Im Anschluss an die Jahresversammlung der alv-Schulhausvertretungen, die sich mit dem Bildungsabbau in Vergangenheit und Zukunft beschäftigte, diskutierte die Geschäftsleitung (GL) mögliche gewerkschaftliche Reaktionen auf das erneut drohende Ungemach, wobei auch das Thema Streik zur Diskussion stand. Lehrpersonen haben, wie alle anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, das Recht, in Streik zu treten. Dieses Recht kann durch den Regierungsrat eingeschränkt werden, wenn dies zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung angezeigt ist (§22 GAL). Der Streik muss jedoch ein Thema zum Ziel haben, das in einem Gesamtarbeitsvertrag geregelt werden könnte. Das bedeutet, dass ein Streik dann legitim ist, wenn es um Anstellungsbedingungen, wie zum Beispiel um die Lohnhöhe oder die Ausgestaltung der Pensionskasse geht.

Kein Streik bei bildungspolitischen Forderungen

Bildungspolitische Forderungen, die die Qualität der Bildung für die Kinder und Jugendlichen im Fokus haben, sind jedoch kein rechtmässiger Grund, den

Streik als Druckmittel einzusetzen. Diese Tatsache zeigte auch den Schulhausvertretungen auf, dass sich viele ihrer Hauptbefürchtungen wie die Erhöhung der Klassengrössen, die Reduktion der Unterstützungslektionen oder der Abbau der Stunden für die Kinder nicht mit dem Mittel des Streiks bekämpfen lassen. Um die Qualität der aargauischen Schule zu erhalten, müssen die Lehrpersonen die betroffenen Eltern, die politisch Verantwortlichen und letztlich die Wählerinnen und Wähler mit Argumenten von ihren Anliegen überzeugen und nicht mit gewerkschaftlichen Massnahmen. Ein Streik könnte zudem einen Keil zwischen Lehrpersonen und Eltern treiben, die von der Sache her eigentlich am gleichen Strick ziehen müssen.

Andere Mittel ausschöpfen

Gesetzlich definiert ist auch, dass eine Arbeitnehmerorganisation einen Streik nur dann ins Auge fassen darf, wenn alle anderen Mittel ausgeschöpft sind. Unter den geschilderten Voraussetzungen ist das Streikrecht gegeben. Dies bedeutet, dass die Niederlegung der Arbeit kein Kündigungsgrund ist. Allerdings muss

den Streikenden auch bewusst sein, dass sie während der Zeit eines Streiks keinen Lohnanspruch geltend machen können. Unter diesen Voraussetzungen und in Anbetracht dessen, dass die Sanierungsmassnahmen für das nächste Jahr noch nicht im Detail bekannt sind, sieht die GL aktuell keinen Anlass, einen Streik, das letzte Mittel des Arbeitskampfes, zu planen. Aufgeschoben ist jedoch nicht aufgehoben. Sollten sich die Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen massiv verschlechtern und die Forderungen des alv kein Gehör finden, wird das Vorgehen neu zu besprechen sein. In der Zwischenzeit wird der alv alle anderen Mittel ausschöpfen, um den Kahlschlag bei der Bildung und bei den Arbeitsbedingungen zu stoppen. Dazu brauchen wir eine Koalition mit allen interessierten Kreisen, zum Beispiel mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler.

Ruinöse Finanzpolitik führt zu Bildungsabbau

Selten werden die Leistungen, die der Staat für die Bildung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen erbringt, in einer sachpolitischen Diskussion direkt

«*Sollten sich die Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen massiv verschlechtern und die Forderungen des alv kein Gehör finden, wird das Vorgehen neu zu besprechen sein.*»

infrage gestellt. Üblicherweise wird dem Gemeinwesen zuerst das Geld entzogen, um dann ohne schlechtes Gewissen und aus finanzieller Notwendigkeit die Leistungen kürzen zu können. So geschehen auch im Kanton Aargau. In einem ersten Schritt senkten Regierung und Parlament in konjunkturell guten Zeiten die Steuern, wobei der Bevölkerung ausdrücklich versprochen wurde, dass dies keinen Einfluss auf die Qualität der staatlichen Leistungen habe. In einem zweiten Schritt mussten die Verantwortlichen dann eingestehen, dass sie sich mit ihrer Prognose leider getäuscht hätten und widrige Umstände zu den drohenden Budgetdefiziten geführt hätten.

Mitbestimmung an der Urne

Diese Winkelzüge zwingen den alv dazu, sich neben seinen Kerngeschäften, der Bildungs- und Standespolitik, auch mit der Finanzpolitik in Bund und Kanton zu befassen und zu sachfremden Vorlagen Stellung zu beziehen. Finanz- und Sachpolitik dürfen und können nicht mehr getrennt betrachtet werden. Die GL des alv empfiehlt deshalb den Mitgliedern, die Abschaffung der Grundbuchabgaben am 5. Juni abzulehnen. Schon heute ist die steuerliche Belastung bei einem Hauskauf deutlich tiefer als in den meisten anderen Kantonen. Die 33 Millionen Franken, die bei Annahme der Vorlage dem Kanton verloren gehen

würden, müssten zu einem grossen Teil bei der Bildung wieder eingespart werden. Auch die Annahme der nationalen «Milchkuh-Initiative», die dem Strassenverkehr mehr Mittel zur Verfügung stellen will, würde dazu führen, dass im Bildungsbereich gespart werden müsste, dies mit indirekten Folgen auf das kantonale Budget. Auch hier empfiehlt die GL, Bildung und Forschung höher zu gewichten als die vermeintlich freie Fahrt auf den Strassen.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der GL LCH-Sitzung vom 9. Mai.

Initiative mit trügerischem Titel

Lehrplan 21. An der Delegiertenversammlung im Oktober 2014 haben sich die Delegierten mit einem klugen Entscheid einstimmig dafür ausgesprochen, dass Lerninhalte nicht auf Gesetzebene festgeschrieben gehören. Die Haltung des alv gegenüber der Initiative «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21» ist damit geklärt.

Im vergangenen Jahr hat das Departement BKS für Schulleitungen Informationsveranstaltungen zum Lehrplan 21 organisiert, damit diese die Informationen in die Schulen hinaus tragen können. Die Unterlagen zum Lehrplan 21 werden im Schulportal laufend ergänzt.

Ende März hat sich der Regierungsrat mit einer lesenswerten Botschaft (GR.16.69) an den Grossen Rat gewandt und erklärt, weshalb die Initiative aus seiner Sicht abzulehnen ist.

Die Geschäftsleitung (GL) des alv besuchte die Informationsveranstaltungen und führte in unterschiedlichen Gremien viele Diskussionen zum Lehrplan 21. Unsere Haltung zur Initiative ist eindeutig. Der Titel der Initiative tönt zwar verlockend, bei genauem

Hinsehen erkennt man aber schnell, dass der Titel trügerisch ist und die Initiative vor allem drei grosse Fehler aufweist:

• 1. Lückenhafter Fächerkatalog

Die Initiative verlangt eine Änderung von § 13 des Schulgesetzes. In Absatz 3 sollen die Fächer festgeschrieben werden. Die Primarschule soll statt Fremdsprachen nur noch eine Fremdsprache unterrichten dürfen und statt Ethik und Religionen nur noch eine Religion. Die Oberstufenlehrpersonen sollen keinen Berufswahlunterricht, keine Medienkunde, keine fremden Religionen, kein Geometrisch-Technisches Zeichnen, keine Projekte und Recherchen und auch keine Wahlfächer

mehr unterrichten dürfen. Die Realschule verliert das Fach Realien und muss dieses zwingend unterteilen. Die Beteuerung der Initianten, die fehlenden Fächer könnten nachträglich problemlos ergänzt werden, ist falsch: die Aufzählung der Fächer im Gesetz ist abschliessend.

Es ist schwer nachvollziehbar, weshalb die Berufswahl in der Schule kein Thema mehr sein soll und weshalb eine gute Bildung nach den Vorstellungen der Initianten die Kenntnis verschiedener Religionen, den Umgang mit Medien und den Besuch von Wahlfächern ausschliessen soll.

• 2. Forderung nach Jahreszielen

In Absatz 2 verlangt die Initiative «Lernziele der Jahrgangsklassen». Diese Forde-

«**Die Oberstufenlehrpersonen sollen keinen Berufswahlunterricht, keine Medienkunde, keine fremden Religionen, kein Geometrisch-Technisches Zeichnen, keine Projekte und Recherchen und auch keine Wahlfächer mehr unterrichten dürfen.**»



Mit Annahme der Initiative würde zum Beispiel das Geometrisch-Technische Zeichnen an der Oberstufe wegfallen. Foto: Simon Ziffermayer.

rung bringt all jene Schulen in Bedrängnis, die nicht alle Abteilungen einklassig führen können. Die Lehrerinnen und Lehrer werden einen enormen Mehraufwand zu leisten haben, indem sämtliche Fächer nach Jahrgangsklassen getrennt unterrichtet werden müssen. Schulen, die auf altersdurchmisches Lernen setzen, werden kaum mehr Lehrpersonen finden, die bereit sind, diesen gewaltigen Aufwand auf sich zu nehmen.

• 3. Rahmenlehrplan für den Kindergarten

Die Initianten fordern in Absatz 2 einen Rahmenlehrplan für den Kindergarten. Diese Forderung bedeutet, dass sämtliche Kindergärten ihren eigenen konkreten Lehrplan innerhalb des vorgegebenen Rahmens zuerst noch erarbeiten müssten. Die Kindergartenlehrpersonen hätten eine gewaltige zusätzliche Arbeit zu leisten und die Primarschulen könnten sich damit nicht auf vergleichbare Grundkompetenzen abstützen.

Weg in die bildungspolitische Isolation

Die Annahme der Initiative würde den Kanton Aargau in die bildungspolitische Isolation führen. Eine Koordination mit den anderen Kantonen würde sehr schwierig. Der Kanton müsste für verschiedene Fächer eigene Lehrmittel produzieren.

Noch viel schwieriger würde die Aus- und Weiterbildung der zukünftigen Lehrpersonen. Der Bildungsraum Nordwestschweiz wäre Geschichte, die Pädagogische Hochschule müsste für den Kanton Aargau eigene Ausbildungsgänge führen. Hohe Kosten wären die Folge, das Aargauer Modell eine Sackgasse.

Keine Verhinderung eines neuen Lehrplans

Der Aargau braucht auf jeden Fall einen neuen Lehrplan, dies kann auch die Initiative nicht verhindern. Der alte Lehrplan ist nicht auf die Struktur 6/3 abgestimmt, die 6. Klasse arbeitet mit einem Übergangslernplan. Zu behaupten, der Lehrplan schränke mit den beschriebenen Kompetenzen die Methodenfreiheit der Lehrpersonen ein, oder gebe gar eine bestimmte Methode vor, ist ebenso falsch wie die Warnung, die Lehrperson werde mit dem neuen Lehrplan zum Lerncoach degradiert.

Lehrpläne haben noch nie die Methoden festgeschrieben. Sie werden bekanntlich auch nicht für jede Vorbereitung einer Lektion zu Rate gezogen, sondern dienen vielmehr als Kompass und als Grundlage zur Erarbeitung von Lehrmitteln. Dies wird auch beim Lehrplan 21 nicht anders sein. Lerncoach ist mit und ohne Lehrplan 21 eine von vielen unterschiedlichen

Funktionen, die eine Lehrperson im erfolgreichen Unterricht bedarfsgerecht immer wieder einnimmt.

Mit viel Geld Werkzeuge von vorgestern etablieren?

Wenn die Initianten bemängeln, dass mit dem Lehrplan 21 Kompetenzen statt Wissen vermittelt würden, haben sie wohl die Begriffe nicht ganz verstanden. Unter den Unterzeichnenden befinden sich Grossräte, die einerseits einen unverantwortlichen, flächendeckenden Ressourcen- und damit Bildungsabbau fordern, mit der Initiative nun aber einen Sonderfall Aargau schaffen wollen, der mit verschleuderten Millionen der Schule von morgen Werkzeuge von vorgestern zur Verfügung stellen würde.

Die Initiative «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21» löst kein einziges Problem, sie schafft uns aber viele neue. Der alv unterstützt den Lehrplan 21. Wir werden unsere Positionen in die Entwicklung der Aargau-spezifischen Teile des Lehrplans (zum Beispiel Stundentafeln) einbringen. Das Geld, das mit der Annahme der Initiative nutzlos aus dem Fenster geworfen würde, setzen wir lieber für die sorgfältige Einführung des Lehrplans ein. Denn eines ist sicher, ohne Geld ist auch der Lehrplan 21 nicht zu haben. Elisabeth Abbasi, Präsidentin alv

Piazza



Das Dafür und Dagegen von Hausaufgaben

PLV. Das Thema «Hausaufgaben» ist und bleibt aktuell. Elisabeth Betschon, Vorstandsmitglied des Primarlehrerinnen- und Primarlehrervereins, setzt sich in mit dem Dafür und Dagegen von Hausaufgaben auseinander. In dieser SCHULBLATT-Ausgabe folgt der erste Teil, im nächsten SCHULBLATT der zweite.

Diesen «Piazza»-Beitrag wollte ich ja schon vor ein paar Tagen schreiben, doch hatte ich keine Zeit, da ich unseren Kin-

dern bei den Aufgaben helfen musste. Nun ist Wochenende und ich bin als Aufgabenhilfe freigestellt. Das Thema scheint brandaktuell zu sein, wie etwa der Artikel «Schafft die Hausaufgaben ab» im Tages-Anzeiger vom 25. April und die darauffolgenden Reaktionen zeigten.* Und es ist ein Dauerbrenner, wie die Liedzeile «Die blöde Ufzgi mached mich verrückt, ...» der Schlieremer Chind aus dem Jahr 1969 verdeutlicht.

Hausaufgaben bieten immer wieder Anlass zu Diskussionen, werden aber als integraler Bestandteil der Schule grundsätzlich akzeptiert. Doch seit Tagesschulen im Kommen sind, in denen die Kinder im Anschluss an den Unterricht ihre Aufgaben erledigen können, merken viele Eltern, dass es angenehm ist, von dieser Bürde befreit zu sein. Es kann auch nicht mehr vorausgesetzt werden, dass zu Hause Eltern Zeit und die Möglichkeit haben, ihren Kindern bei den Aufgaben zu helfen. Primarschulkinder haben heute mehr Unterricht als früher (Englisch, Blockzeiten) und sind dadurch zeitlich belasteter

als früher – es ist also dringend nötig die «Hausaufgaben» zu hinterfragen.

Fast alle kennen Konflikte

Die meisten Eltern stellen Hausaufgaben nach wie vor nicht infrage. Doch fast allen sind diese Ärgernisse bekannt: Das Kind hat die Aufgaben in der Schule vergessen oder es weiss nicht genau, was es machen muss. Vielleicht hat es auch die falschen Blätter eingepackt. Die Aufgaben sind unklar gestellt oder zu wenig vorbesprochen, sodass zusätzliche Erklärungen nötig sind. Nicht selten sind Aufgaben zu schwierig und können nicht selbstständig gelöst werden.** Vielleicht sind sie auch für Eltern unverständlich. Manchmal benötigen sie auch viel mehr Zeit als gedacht oder andere Ereignisse wie Geburtstage oder Sportwettkämpfe sind wichtiger – die meisten Familien kennen wohl Konflikte rund um die Aufgaben.

Auch aus Sicht der Lehrpersonen ist die Lage komplex. Insbesondere bestehen grosse Unterschiede zwischen den Klassen



Hausaufgaben sollten massvoll sein und selbstständig erledigt werden können. Foto: Fotolia.

beim Aufgabenteilung respektive bei der Dauer und dem Schwierigkeitsgrad. Während einige Lehrpersonen gerne darauf verzichten könnten, sind die Hausaufgaben für andere unverzichtbare Bestandteile ihres Unterrichts. Den Ärger über vergessene Aufgaben kennen aber alle.

Kurz zusammengefasst: Was spricht für das Abschaffen der Hausaufgaben?

- Kinder haben heute mehr Schule als früher. Sie brauchen deshalb genügend Zeit zum Spielen und zur Erholung.
- Für viele Kinder sind Aufgaben ein Stressfaktor, der die Freude an der Schule mindert.
- Oft werden Aufgaben erteilt, die von vielen Kindern nicht selbstständig gelöst werden können.
- Aufgaben lösen in manchen Familien Konflikte aus.
- Immer mehr Eltern haben keine Zeit, als Aufgabenhilfe zu fungieren.
- Wenn die Unterrichtszeit nicht reicht, um den Stoff zu bewältigen, darf dies nicht durch zusätzliche Aufgaben kompensiert werden. Dann muss der Stoff reduziert werden.
- Gemäss John Hattie ist die Wirkung von Aufgaben gering, insbesondere bei jüngeren Kindern.

Wie Lehrerinnen und Lehrer gleichwohl mit gutem Gewissen Aufgaben erteilen können, darüber lesen Sie im nächsten SCHULBLATT.

Elisabeth Betschon, Vorstand PLV

* www.tagesanzeiger.ch/zuerich/schafft-die-hausaufgaben-ab/story/19492959#mostPopularComment

** Gemäss Schulgesetz sind Hausaufgaben massvoll zu erteilen. Schülerinnen und Schüler sollen das Aufgabenziel selbstständig erreichen können.

Gross- und Regierungsratswahlen

Aufruf an Kandidierende

Am 23. Oktober finden die Gesamterneuerungswahlen des Grossen Rats und des Regierungsrats für die Amtsperiode 2017/20 statt. Wer **Mitglied im alv** ist und kandidiert, ist gebeten, sich **spätestens bis Mitte Juli** (Beginn

Sommerferien), beim alv-Sekretariat zu melden. Sie werden vom Verband unterstützt und im SCHULBLATT 17 vom 23. September vorgestellt.

Anmeldung:
Kathrin Scholl, scholl@alv-ag.ch
oder Tel. 062 824 77 60

Endspurt für die Abstimmung



Die Spielbus-Aktion zur Abstimmung «Kinder und Familien» kam gut an. Foto: Andrea Rey.

Abstimmung 5. Juni. In zwei Tagen stimmen wir unter anderem über ein bedarfsgerechtes Angebot an familienexterner Betreuung ab – über die alv-Initiative «Kinder und Eltern» und über den direkten Gegenvorschlag der Regierung. Wer noch nicht abgestimmt hat: Hingehen!

Es geht bei diesen Vorlagen um den Bildungserfolg und das Wohlergehen von Kindern, um die Entlastung von Familien, um eine längst fällige Anpassung an die gesellschaftliche Realität. Viel einfacher würde vielen Familien, besonders Frauen, der Entscheid fallen, zurück in den Beruf zu gehen, wenn sie wüssten, dass ihre Kinder in einer qualitativ guten Tagesstruktur betreut würden. Ein lernförderliches Klima in der Kita, in der Kinderkrippe und im Hort entlastet auch die Schulen und damit die Lehrerinnen

und Lehrer. Denn auch sozial benachteiligte oder fremdsprachige Kinder erfahren noch vor dem Schuleintritt ein lernförderliches Klima und lernen spielend im Kontakt mit anderen Kindern und Betreuungspersonen Deutsch. Gute Beispiele gibt es aus anderen Kantonen – zum Beispiel aus dem Kanton Basel-Stadt. Entscheiden Sie JETZT mit Ihrer Stimme mit, dass auch der Kanton Aargau endlich ein familienfreundlicher Kanton wird. Das Komitee informiert aktuell auf www.familienkanton.ch und auf www.facebook.com/familienkantonaargau.

Helfen Sie mit, dass der Aargau am 5. Juni familienfreundlicher wird und stimmen Sie «2 x JA für Kinder und Familien»!
Irene Schertenleib

Termine

Fraktion Heilpädagogik

► 8. Juni, 17 Uhr

Austausch der Berufsgruppen der Fraktion Heilpädagogik in der Kreisschule Mutschellen, Berikon

Fraktion ksb

► 23. Juni, 18 Uhr

Mitgliederversammlung in Aarau

Fraktion Hauswirtschaft

► 31. August, 18 Uhr

Mitgliederversammlung

Kantonalkonferenz

► 9. September, 13.30 Uhr

Delegiertenkonferenz

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau

► 20. September, 18 Uhr

Generalversammlung

Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken

► 21. September, 18 Uhr

Generalversammlung in Zurzach

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau

► 21. September, 14 Uhr: Führung PSI,

16 Uhr: Delegiertenversammlung PSI Villigen

Fraktion Heilpädagogik

► 28. September, 18 Uhr

Mitgliederversammlung

Fraktion Musik

► 28. September, 17 Uhr

Mitgliederversammlung im Telli-Schulhaus, Aarau

Verband der Dozierenden Nordwestschweiz

► 19. Oktober, 18.30 Uhr

Generalversammlung in Olten

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 26. Oktober, 15.30 Uhr

Delegiertenversammlung

Alle alv-Termine sind auf der alv-Website www.alv-ag.ch abrufbar.

Neues Pensum? – Unbedingt melden!

alv-Mitgliedschaft. Das Sekretariat des alv erfasst noch vor den Sommerferien alle Pensumänderungen auf das neue Schuljahr 2016/17. Alle betroffenen Mitglieder des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands sind gebeten, sich zu melden.

Die Mitgliederbeiträge für den Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv und auch für die meisten Mitgliedsorganisationen werden dem Anstellungspensum entsprechend erhoben. Es ist daher sehr wichtig, dass Verbandsmitglieder **Änderungen bei ihrem Pensum auf das neue Schuljahr 2016/17** dem alv-Sekretariat melden, damit die Jahresbeiträge für das neue Vereinsjahr richtig erhoben werden können.

Die alv-Jahresbeiträge sind von der Delegiertenversammlung wie folgt festgesetzt worden:

| | |
|---|-----------|
| Pensum mit mehr als 66%-Anstellung | Fr. 230.– |
| • Pensum zwischen 33% und 66%-Anstellung | Fr. 200.– |
| • Pensum mit weniger als 33%-Anstellung | Fr. 150.– |
| • Freimitglied (falls keine Anstellung) | Fr. 90.– |
| • Mitglied ohne SCHULBLATT* mit mehr als 66%-Anstellung | Fr. 200.– |

- Mitglied ohne SCHULBLATT* 33 bis 66%-Anstellung Fr. 170.–
- Mitglied ohne SCHULBLATT* mit weniger als 33%-Anstellung Fr. 120.–

* Nur möglich, wenn das SCHULBLATT an jemand anderen mit derselben Adresse geschickt wird.

Der volle alv-Jahresbeitrag von 230 Franken setzt sich so zusammen:

| | |
|---|-----------|
| LCH-Beitrag (inkl. Zeitschrift «Bildung Schweiz») | Fr. 74.– |
| – Beiträge an die VAA und die KASPV | Fr. 5.– |
| – alv-Beitrag (inkl. SCHULBLATT Aargau und Solothurn) | Fr. 151.– |

Im Juli werden die Rechnungen für die Jahresbeiträge verschickt. Die Pensumänderungen für das Schuljahr 2016/17 müssen daher unbedingt bis **Ende Juni** dem alv-Sekretariat gemeldet werden: alv-Sekretariat, Postfach 2114 5001 Aarau, Tel. 062 824 77 60 oder E-Mail alv@alv-ag.ch.
Sekretariat alv

Wurden oder werden Sie 2016/17 pensioniert? Vgl. Text Seite 13.



Ändert sich Ihr Arbeitspensum auf das neue Schuljahr? Foto: Fotolia.

Pensionierung

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2016/17 pensioniert?

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im alv. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen alv-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement.

Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Verein pensionierter Lehrkräfte (VAPL) sehr empfehlen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet damit Gelegenheiten, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen. Damit wir Ihren Mitgliederstatus entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den alv zu senden.



Pensioniert? Viele Möglichkeiten für Interessen und Aktivitäten sind da. Foto: Fotolia.

Einladung

Der alv wird alle neu pensionierten Mitglieder im Anschluss an die Delegiertenversammlung vom **26. Oktober** verabschieden. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt. Eine persönliche Einladung folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Wir wünschen Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

Geschäftsleitung alv

www.pensioniertelehrkraefteaargau.ch

Meldetalon neu Pensionierte

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Bisherige Schulart: _____

Bisheriger Schulort: _____

Datum der Pensionierung: _____

- Ich abonniere ab 1. August das SCHULBLATT (Fr. 56.– pro Jahr).
 Gerne erhalte ich unverbindlich die Einladung zum Jahrestreffen des Vereins pensionierter Lehrkräfte (VAPL)

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv, Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau. Der neue Mitgliederausweis wird nach der Delegiertenversammlung verschickt.

Morgenmuffels Pendelprobleme

Glosse. Lehrerinnen und Lehrer des AMV (Lehrpersonen Mittelschule Aargau) machen sich hin und wieder so ihre Gedanken über Haupt- und Nebensächliches des Lehrerdaseins. Zum Beispiel Fabian Schambron, der sich für ungewollte Begegnungen im Pendelverkehr ganz eigene Strategien zugelegt hat.

Ich bin kein Morgenmensch. Mein Alltag als Kantonsschullehrer und die Welt im Allgemeinen nehmen auf diesen für mich nicht eben unwichtigen Charakterzug aber denkbar wenig Rücksicht. Die Schülerin mit der komplizierten Frage um halb acht Uhr morgens, der Schüler mit dem Fehler, der angeblich keiner sei – kein Problem, denn Frage ist Frage und Fehler bleibt Fehler, auch morgens. Schwieriger wird es ausserhalb der Schule, die ja ein gewisses Einzugsgebiet hat. Was tue ich, wenn ich die besagte Schülerin oder den besagten Schüler schon im Zug auf dem gemeinsamen Arbeitsweg antreffe?

Auch das ist noch kein Problem. Ich bin zwar kein Morgen-, aber auch kein Unmensch und des zivilisierten Umgangs meist fähig. In vielen Fällen erledigt sich die Sache ohnehin von selbst. Alle sind müde, man sieht einander aus verquollenen Augenwinkeln, ist sich sofort einig, einander nicht gesehen zu haben, und versucht, bei verschiedenen Zugtüren ein- und auszusteigen.

Wie gesagt, kein Problem. Manchmal sieht man sich aber zu spät, steht nah beieinander oder setzt sich gar ins gleiche Abteil. Will man dann an der eben beschriebenen Taktik festhalten, so beginnt ein bewusstes und schmerzhaftes gegenseitiges Ignorieren, das sich anfühlt wie Ganzkörperzähneknirschen und insgesamt fast anstrengender ist, als ein Gespräch es wäre. Aber eben nur fast.

Auch das muss kein Problem sein. Es wird aber zu einem, wenn das Gegenüber aktiv das Gespräch sucht. (Es gibt solche Leute.) Nun bieten sich verschiedene Strategien von unterschiedlicher Drastik an. Ich kann so freundlich als morgens machbar grüssen und vorbeigehen. Das funktioniert auf dem Perron oder in einem halb-



Morgenstund hat Gold im Mund – vor allem ausserhalb des Pendelverkehrs. Foto: Fotolia.

«**Das bewusste und schmerzhaftes gegenseitiges Ignorieren fühlt sich an wie Ganzkörperzähneknirschen.**»

leeren Gang, aber nicht in der vollen S-Bahn beim Nebeneinanderstehen. Ich kann allenfalls finster schauen, jegliche Antwort verweigern, knurren, fliehen, mich auf der Zugstoilette einschliessen – klar, aber man muss ja im Verlauf des Tages wahrscheinlich wieder zusammenarbeiten.

Heikel ist übrigens auch, das eigene morgendliche Schweigen als heldenhaftes politisches Statement gegen den fortgesetzten Bildungsabbau verkaufen zu wollen, weil auch Politikerinnen und Politiker Zug fahren und auf Ideen kommen könnten. Zwangsschweigen, Schweigewochen, minutiöse Redezeiterfassung inklusive regelmässiger Redenachweise, geordnet nach Berufsfeldern – es sind der Möglichkeiten viele.

Ein Problem also. Doch so ausweglos die Situation auch scheinen mag, man kann mit etwas Geschick das eigene Problem zu jenem des anderen machen. Wenn man im Vorfeld sicher ist, dass ein Gesprächsversuch unternommen werden wird, kann man das Gegenüber

laut, unvermittelt betont fröhlich ansprechen, um ihm während des verbleibenden Schulwegs in einem fort Wichtiges zu erzählen: «Haben Sie gewusst, dass in der C-Liga der nordgrönländischen Springreiter gestern ein Rennen abgesagt werden musste? Wegen eines Schneesturms! Was hat mich das überrascht! Übrigens, wissen Sie schon das Neueste aus der Fuchsbandwurmsaugnapfforschung?» Und so weiter.

Wenn das Gespräch bereits begonnen hat, ist es für einen solchen Präventivschlag zu spät, aber dennoch möglich, den Austausch in Bahnen zu lenken, die eine Fortsetzung schwierig und künftige Konversationsversuche unwahrscheinlich machen: «Gut, dass ich Sie angetroffen habe. Ihr morgenfrisches, lebensfrohes Gesicht hat mich an etwas erinnert. Es gibt da nämlich noch diese fünf Kapitel, die Sie bis morgen Nachmittag lesen sollen. Teilen Sie das doch bitte gleich Ihrer Klasse mit.»

Fabian Schambron, Kantonsschule Wohlen

Neues aus dem LCH

LCH. Auf der Traktandenliste der letzten LCH-Geschäftsleitungssitzung standen die Volksinitiative «Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub» sowie eine vom LCH mitentworfene Charta zum Engagement von Firmen zugunsten der Bildung.

Heute wird einem werdenden Vater per Gesetz ein Tag Vaterschaftsurlaub gewährt. Das ist nicht mehr zeitgemäss. Ein Tag reicht knapp, um das Neugeborene in die Arme zu nehmen und der Mutter zu gratulieren. Die überholte Regelung basiert auf einem Familienbild, nach dem die Mutter für die Kinder und den Haushalt zuständig ist, der Vater für den Erwerb. Diesem Bild wollen heute die wenigsten Paare nachleben. Sowohl das Erwerbseinkommen als auch die Familie sollen die Angelegenheit von Frau und Mann sein. Es gab in kantonalen und im nationalen Parlament schon verschiedenen Vorstösse, um einen modernen Vaterschaftsurlaub einzuführen. Sie scheiterten regelmässig am Argument, dafür sei kein Geld vorhanden, Kinder seien letztlich Privatsache.

Nun haben sich unter der Führung von TravailSuisse einige Organisationen zusammengetan zum Verein «Vaterschaftsurlaub – Jetzt!». Sie wollen mittels einer Initiative die längst notwendige Verbesserung vornehmen. Geplant ist ein Vaterschaftsurlaub von 20 Arbeitstagen. Zwei Wochen wären unmittelbar nach der Geburt, zwei weitere Wochen nach flexiblem Ermessen zu beziehen. Vier Wochen sind beileibe keine übertriebene Forderung, aber es ist wesentlich mehr als heute üblich.

Der LCH wurde angefragt, ob auch er die Initiative unterstütze und dazu dem Verein als Passivmitglied beitrete. Die Geschäftsleitung hat beschlossen, dies zu tun. Der LCH verpflichtet sich somit, die Idee des Vaterschaftsurlaubs zu propagieren und seine Mitglieder zur Unterzeichnung der Initiative aufzufordern.

Sponsoring der öffentlichen Bildung

Swisscom, Banken und weitere Firmen sind bereit, Angebote der öffentlichen Bildung finanziell zu unterstützen. Das ist an sich erfreulich, es stellen sich dabei aber wichtige Fragen: Nehmen diese Fir-

men Einfluss auf die Bildungsinhalte? Nutzen die Firmen die dabei erworbenen Schülerdaten für ihre Geschäftsinteressen? Der LCH, die Stiftung Mercator Schweiz und die Jacobs Foundation haben deshalb zusammen mit Vertretungen von Unternehmen, Bildungsverwaltungen, Stiftungen, Verbänden und weiteren Akteuren eine Charta zum Engagement von Privaten, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Unternehmen zugunsten der Bildung entworfen. Wer die Charta unterzeichnet, auferlegt sich eine Pflicht, sich um die Einhaltung der folgenden fünf Grundsätze zu bemühen:

1. Der verfassungsmässige Bildungsauftrag der öffentlichen Schule mit ihrer besonderen Verantwortung gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie gegenüber den Eltern wird respektiert.
2. Die gesetzlich geschützten Persönlichkeitsrechte der Schülerinnen und Schüler sowie des Schulpersonals und die für die Schule geltenden Datenschutzbestimmungen werden respektiert.
3. Unterrichtsrelevante Angebote stehen im Einklang mit den geltenden pädagogischen und inhaltlichen Qualitätsstandards.
4. Kooperationen und Sponsoring werden in einer schriftlichen Vereinbarung zwischen der öffentlichen Einrichtung und ihren Partnern geregelt.
5. Die Transparenz der Kooperation und der Nutzung von Produkten und Dienstleistungen mit zweiseitigem Nutzen ist gewährleistet.

Die Charta liegt als Entwurf vor. Geplant ist, dass der Entwurf nun rasch bereinigt und danach unterzeichnet wird.

Niklaus Stöckli, Geschäftsleitung LCH

Aus der GL LCH-Sitzung vom 9. Mai.

Der heutige gesetzlich vorgeschriebene eintägige Vaterschaftsurlaub verdient diesen Namen nicht. Foto: Fotolia.





Rund 140 Teilnehmende interessierten sich für die Themenkonferenz. Fotos: Irene Schertenleib.

Unterrichten in heterogenen Klassen

Kantonalkonferenz. Die Themenkonferenz der Aargauischen Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz (KK) ging am 11. Mai der Frage nach, wie erfolgreiches Unterrichten in heterogenen Klassen möglich ist. Nach dem Eingangreferat von Michele Eschelmüller, Leiter Beratungsstelle Unterrichtsentwicklung und Lernbegleitung (schul-in) der PH FHNW, ermöglichten sechs Workshops Einblicke in unterschiedliche Praxisbeispiele.

«Die pädagogisch-didaktische Antwort auf die Frage, wie erfolgreiches Unterrichten in heterogenen Klassen möglich ist, ist ein differenzierender Umgang mit Verschiedenheit in Bezug auf Methoden, Angebote und Ziele in der Gestaltung des Unterrichts.» Mit diesen Worten begrüsst Roland Latscha, Präsident der KK, die Anwesenden. Wie sich das «Wie» dieses differenzierenden Umgangs ausgestalten könnte, darum ging es im Referat «Erfolgreich unterrichten in heterogenen Klassen – Perspektiven, Potenziale, Probleme»

von Michele Eschelmüller. Heterogene Klassen gebe es, seit es Schule gebe. Das Bestreben der Schule, so Eschelmüller, sei immer schon gewesen, Ordnung in die Unordnung zu bringen: durch die Etablierung von Jahrgangsklassen im 19. Jh. oder durch die Festsetzung der Lektionendauer auf 45 Minuten. Ordnung lässt sich aber immer weniger verordnen, Autonomie und Partizipation gehören heute auch zur Schule. Gleichzeitig ist die Schülerschaft heterogen und bringt unterschiedliche Voraussetzungen beispielsweise in der Sprachkompetenz, im Sozial- und Lernverhalten, bei Alter, kulturellem Hintergrund, Entwicklungsstand, Vorwissen, Intelligenz und Begabung mit. «Homogenität ist eine Fiktion», brachte Eschelmüller es auf den Punkt. Die Herausforderung für die Schule sei es, darauf pädagogische Antworten zu finden, denn strukturelle Lösungen allein brächten zu wenig.

Strategien im Umgang mit Heterogenität
Verschiedene Studien belegten, so Eschelmüller, dass schwächere Schülerinnen

und Schüler ein hohes Anregungspotenzial brauchen. Werden sie in leistungshomogenen Gruppen unterrichtet, wird ihre Lernleistung schwächer. Stärkere hingegen leiden nicht darunter, wenn sie mit Schwächeren unterrichtet werden. Ihre Lernleistung wird sogar besser, wenn sie andere im Lernprozess begleiten (Tutoring). Heute würden die Erkenntnisse an Schulen stärker einbezogen und der Unterricht entsprechend angepasst. «Aber noch bis in die 1990er-Jahre gab es den Trend an Schulen, einfach wegzuschauen und sich am Durchschnittsschüler zu orientieren», so Eschelmüller. Heute würden immer öfter einzelne Schülerinnen und Schüler gezielt gefördert und das Miteinander-, Nebeneinander- und Voneinander-Lernen sei wichtiger geworden. Lehrpersonen ihrerseits passten ihre Lehrstrategien häufiger an, um Lernfortschritte zu erzielen und die Motivation zu stärken. Und noch etwas sei heute Schulen bewusster: Die räumliche Struktur hat eine Bedeutung für das Lernen.

Stolpersteine für den Unterricht in heterogenen Klassen

Problemzonen für das Unterrichten in heterogenen Klassen gibt es einige: Nicht alle Schülerinnen und Schüler können *alles* lernen, nicht alle können *alles in derselben Zeit* lernen und nicht alle können *alles in derselben Zeit auf gleiche Weise* lernen. Lernen kann nur gelingen, wenn das Lernniveau individuell angepasst ist, die Schülerinnen und Schüler weder unter- noch überfordert sind. Die Lehrperson ihrerseits muss sich fragen, welcher Unterricht geeignet ist: die Methode des Individualisierens oder Differenzierens oder einen offenen Unterricht bieten, bei dem die Kinder unter vier oder sechs Angeboten selber wählen können? Beim Individualisieren drohe die Überlastung der Lehrperson, beim differenzierenden Unterricht seien schwächere Schülerinnen und Schüler oft überfordert.

Ein Sowohl-als-auch und bessere Lehrmittel

Michele Eschelmüller schlägt Schulen heute bei Fragen der Unterrichtsentwicklung mehr Instruktion vor: «In unserem



«Homogenität ist eine Fiktion» – Michele Eschelmüllers Referat machte den Auftakt.

System funktioniert freies, offenes Lernen alleine nicht, es braucht ein Sowohl-als-auch.» Als Erfolg versprechend beurteilt

er das Drei-Säulen-Modell von Hilbert Meyer (Meyer 2014): Dieser untersuchte, ob Schulen, die in Deutschland einen Schulpreis gewannen, nach einem übereinstimmenden Muster unterrichteten, und er wurde fündig: Bei allen Schulen war ein Drittel der Lektionen Fachunterricht, ein Drittel individualisierender Unterricht und ein Drittel offene Projektarbeit. Hinzu kamen Klassenrat und -konferenzen. Dass eine Kombination von herausfordernden Aufgaben, Lerncoaching und offener Klassenführung zu höheren Leistungen führt, bestätigte die COACTIV-Studie (Ergänzungsstudie zur deutschen Pisastudie 2003/4). Laut Eschelmüller braucht es neben der Organisation des Unterrichts auch bessere Lehrmittel mit anspruchsvollen Lernangeboten für stärkere, schwächere und durchschnittliche Aufgaben. Kurz zusammengefasst könnte die pädagogische Antwort auf heterogene Schulklassen lauten: ein guter Mix von Instruktion und Selbst-Tun, anregenden Lernangeboten für unterschiedliche Niveaus, Lernbegleitung/Lerncoaching und einem Unterricht im Team.

Praxisbeispiele aus dem Aargau

Wie gehen Schulen mit Heterogenität an ihrer Stufe um? Sechs Workshops zeigten unterschiedliche Lösungsansätze. Geleitet wurden sie von Lehrpersonen der Primarschule Spreitenbach (Seefeld), der Primarschule Wittnau, Oberhof & Wölfinswil, der Primarschule Fischbach-Göslikon, der Oberstufe Baden – Burghalde II, des Schulverbands Reusstal und der Realschule Lenzburg. Die Redaktorin erhielt in drei Workshops kurz Einblick:

• Primarschule Fischbach-Göslikon

«In unserem Workshop zeigen wir, wie wir mit gut ausgewählten Materialien und Lernumgebungen einen differenzierten Unterricht ermöglichen und wie eine dazu passende Klassenzimmeregestaltung in Fischbach-Göslikon aussieht.»

Co-Leiterin Jessica Neuhaus hatte für Workshop-Interessentinnen und -Interessenten der vierten bis sechsten Primar zwei Tische mit Fotografien aus ihrem Klassenzimmer belegt, die verschiedene Raumsituationen zeigten. Neuhaus unterrichtet eine grosse, altersdurchmischte Klasse (Fünft- und Sechstklässler), ein wesentlicher Teil des Unterrichts findet in Halbklassen statt. Ihre Schülerinnen und Schüler haben keinen festen Sitzplatz. Es gibt eine Ecke für die Stillarbeit, «Konzentrationsboxen» für Kinder, die sich schnell ablenken lassen und einen grossen Gruppentisch, an dem bis zu zwölf Schülerinnen und Schüler Platz haben, was die Wandtafel überflüssig macht. Alle Unterrichtsmaterialien sind in frei zugänglichen Regalen untergebracht. Ordnung

bei dieser offenen Organisation das A und O, entsprechend haben alle Schülerinnen und Schüler ein «Ämtli». Jessica Neuhaus gibt verschiedene Wochenpläne ab, die Fünftklässler arbeiten teils schon mit Mathematiklehrmitteln der 6. Klasse und umgekehrt. Wichtig ist ihr, dass die Gruppenbildung in jedem Fach anders ist und so neue «Lernfreundschaften» ermöglicht werden. Die selbstständige Arbeitsweise der Klasse ermöglicht Neuhaus die Mitbetreuung des Jungen mit einer Behinderung in der Klasse. Unterstützt wird sie durch eine schulische Heilpädagogin und eine Assistentin.

• Oberstufe Baden – Burghalde 2

«Umsetzung von stufenübergreifendem Unterricht (Real-Sek-Bez) und Binnen-



Primarlehrerin Jessica Neuhaus zeigte mit Fotos, wie sie das Klassenzimmer umgestaltet hat.

differenzierung innerhalb der gleichen Stufe.»

Die Oberstufe Baden – Burghalde 2 führt einen stufenübergreifenden Unterricht mit vier Real-, vier Sekundar- und drei Bezirksschulklassen. Realschullehrer Andrea Battaglia unterrichtet gemeinsam mit einer Lehrerin zwei Klassen mit 32 Schülerinnen und Schülern. Jede(r) übernimmt dabei die Vorbereitung eines Zwei-Wochen-Unterrichtsblocks inklusive Wochenpläne für zwei Wochen. Das Unterrichtsprinzip ist die kooperative Lehr- und Lernmethode, wobei jeweils die erste Woche sich durch eine instruktive Phase mit möglichst hoher Schüleraktivierung auszeichnet. Ein Schwerpunkt setzt die Schule auf die Leseförderung. Individuelle Coaching-Gespräche finden jeden Freitag statt. Ein Ampelsystem schafft Anreize: Wer auf Gelb oder Grün steht, kann nach Hause, sofern er oder sie mit dem Wochenplan fertig ist. Battaglia ist überzeugt von der Klassenführung durch zwei Lehrpersonen mit Unterstützung durch zwei Schulische Heilpädagoginnen. «Wir sind nicht überlastet», sagt er, «denn wir erledigen unsere Arbeit ausschliesslich in der Schule».

● Realschule Lenzburg

«Gemeinsam statt einsam! In Lenzburg verschmelzen zwei Realklassen zu einer. Diese wird von 2 Klassenlehrern geführt und durch eine Heilpädagogin unterstützt. So kann individualisiert und ressourcenorientiert unterrichtet werden.»

Simon Maurer, Thomas Gautschi und Heilpädagogin Natascha Müri unterrichten gemeinsam eine Klasse von 31 Realschülerinnen und -schülern. Eigentlich sind es zwei Klassen, was jedoch nur bei Elterngesprächen und im Englisch- und Turnunterricht zum Tragen kommt. Alle anderen Fächer werden gemeinsam geplant und unterrichtet, zwei Zimmer stehen zur Verfügung. Die Klasse ist in drei Niveaugruppen eingeteilt. Damit so eine grosse Klasse «funktioniert», haben sich die Lehrer dafür entschieden, das Klassenlager bereits in der zweiten Woche der 1. Real durchzuführen. Maurer, Gautschi und Müri sehen nur Vorteile des gemeinsamen Unterrichts: Schreibt die Klasse eine Prüfung, kann einer von ihnen bereits mit dem Korrigieren beginnen. Hoch gewichtet die beiden Lehrer, die auf dem ersten Bildungsweg je eine Lehre absolvierten, den Berufs-

wahlunterricht: «Wir wollen mit all unseren Mitteln dafür sorgen, dass die Schulabgängerinnen und -abgänger eine Lehrstelle finden.» Ihre Erfolgsquote ist überdurchschnittlich hoch, auch die Rückmeldungen seitens Schulleitung sind positiv. Der Workshop vermittelte gut, welchen Gewinn ein solches Modell für alle Beteiligten hat, sofern – wie hier spürbar – die zwischenmenschliche Ebene stimmt.

Irene Schertenleib

Informationen und Ausblick

Das Referat von Michele Eschelmüller und Informationen zu allen sechs Workshops finden sich auf www.kantonalkonferenz.ch. Informationen zu Beratung und Begleitung von Schulsystemen im Umgang mit Heterogenität sind auf www.schul-in.ch aufgeschaltet. Die nächste Themenkonferenz findet am 16. November, 17 Uhr, im Campus Brugg-Windisch zum Thema «Lehrplan 21» statt.

Positiver Tenor zum Lehrplan 21

Lehrplan. Im März und Mai fanden zwei Informationsveranstaltungen zum Lehrplan 21 statt. Vertretungen aus Verbänden, Politik und Bildung formulierten erste Erwartungen an die kantonale Umsetzung. Der Grundtenor war grundsätzlich positiv.

An zwei Informationsveranstaltungen im März und Mai erhielten eingeladene Anspruchsgruppen, darunter Vertreterinnen und Vertreter aus den Parteien, Berufs- und Wirtschaftsverbänden, der Sekundarstufe II sowie zahlreiche Delegierte aus den Lehrerverbänden die Möglichkeit, einerseits Fragen und andererseits konkrete Forderungen und Anliegen an die kantonale Umsetzung eines neuen Aargauer Lehrplans zu formulieren. Einleitend stellte Bildungsdirektor Alex Hürzeler den politischen Rahmen des neuen gemeinsamen Deutschschweizer Lehrplans vor. Victor Brun, stv. Leiter der Abteilung Volksschule, präsentierte den Lehrplan im Detail.

Positiver Grundtenor

Die Rückmeldungen zur Ausgestaltung des Lehrplans 21 waren mehrheitlich positiv. So wurde mehrfach betont, dass es wichtig sei, dass der Kanton Aargau den Harmonisierungsauftrag der Ziele und Inhalte für die Volksschule durch einen gemeinsamen Lehrplan erfülle. Ausdrücklich begrüsst wurden die neuen Fächer wie «Medien und Informatik», «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» oder «Berufliche Orientierung». Weitere unterstützende Rückmeldungen betrafen die Gliederung des Lehrplans. Es wurde begrüsst, dass ein roter Faden durch die gesamte Volksschule im Lehrplan erkennbar ist. Auch die Integration des Kindergartens in die Lehrplanstruktur wurde von mehreren Vertreterinnen dieser Stufe als deutliche Aufwertung beurteilt.

Konkrete Anliegen an kantonale Umsetzung

Aufgefallen ist den Teilnehmenden die vergleichsweise höhere Stundendotation der Plan-Studenten des Lehrplans 21 gegenüber dem aktuellen Aargauer Lehrplan. Es wurde insbesondere von den

Schulverbänden unterstrichen, dass es zusätzliche Ressourcen für eine erfolgreiche Umsetzung des Lehrplans für die Volksschule brauche. Die Bedeutung einer guten Aus- und Weiterbildung im Hinblick auf den Lehrplan wurde ebenfalls betont. Was die neuen Fachbezeichnungen und Fächergruppen betrifft, stellte sich insbesondere die Frage, wer diese künftig unterrichten werde. Es ergab sich noch kein einheitliches Bild, ob Fächer zukünftig getrennt oder nach Fachbereichen in der Studententafel abgebildet werden sollen. Ebenso offen blieb die Frage nach dem künftigen Stellenwert der Wahlfächer.

Der Diskurs geht weiter

Im Hinblick auf Anpassungen am neuen Aargauer Lehrplan und dessen konkrete Umsetzung – diese Arbeiten sollen im Frühling 2017 in Angriff genommen werden – findet am 29. August von 17.30 bis 21 Uhr eine Folgeveranstaltung zum neuen Aargauer Lehrplan statt. Diese steht im Zeichen der Partizipation. Verschiedene Anspruchsgruppen werden im Voraus mit einer Auswertung der Fragen und Anliegen aus der ersten beiden Informationsveranstaltungen bedient, damit sie sich zu den verschiedenen Punkten positionieren können. An der Planungsveranstaltung werden die zentralen Anliegen wiederum in Gruppen diskutiert und anschliessend als wichtige Grundsätze bei der kantonalen Umsetzung priorisiert.

Victor Brun, stv. Leiter Abteilung Volksschule

Weitere Informationen

Weiterführende Informationen zum Lehrplan 21 sowie zu den Planungs- und Informationsgesprächen finden sich im Schulportal unter www.schulen-aargau.ch
→ Projekte → Umsetzung Lehrplan 21

Checks

Standortbestimmung. Vom 5. bis 16. September finden die Leistungstests Check P3 und Check P6 erstmals flächendeckend im Kanton Aargau statt.

Im kommenden Schuljahr sind die Checks P3 und P6 erstmals obligatorisch und werden flächendeckend durchgeführt. Damit erhalten alle Schülerinnen und Schüler vier Mal während ihrer obligatorischen Schulzeit eine schulexterne Standortbestimmung in ausgewählten Fächern. Die Ergebnisse der Checks dienen der Standortbestimmung und Förderung. Checkergebnisse sind nicht promotions- oder selektionswirksam, fliessen also nicht in die Schulzeugnisse ein.

Anmeldung

Bis spätestens 29. Juli und mittels persönlichem Login melden die Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler auf www.check-dein-wissen.ch zum Check an. Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung ist unter www.check-dein-wissen.ch → Check P3/P6 abrufbar.

Support- und Weiterbildungsangebot

Bei technischen und pädagogischen Fragen rund um die Checks können Lehrpersonen und Schulleitende das Supportangebot des Instituts für Weiterbildung und Beratung der PH FHNW nutzen. Der Support steht werktags von 8 bis 17 Uhr unter Tel. 056 202 72 33 oder E-Mail info@check-dein-wissen.ch zur Verfügung. Zur Einführung und zur Auswertung von Check P3 und Check P6 bietet das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW zudem einen je halbtägigen Weiterbildungskurs an.

Weitere Informationen

Weitere Informationen zum Check P3 und Check P6, zum Anmeldeverfahren sowie zum Weiterbildungs- und Supportangebot finden sich auf dem Schulportal unter www.schulen-aargau.ch
→ Beurteilung & Übertritte → Leistungstests → Check P3/Check P6.

Michael Bösiger, Abteilung Volksschule, BKS

Am richtigen Ort



Portrait. Christoph Beyeler ist mit Herz und Seele Landwirt, Agronom und Lehrer am Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg. Da verwundert es nicht, dass sein Hobby auch noch die Landwirtschaft ist, wie er augenzwinkernd sagt, denn für anderes bleibt ihm schlicht keine Zeit.

Es sind gerade Frühlingsferien im Aargau, auch am Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg. Der zehnmünütige Fussweg von der Bahnhaltestelle Gränichen-Bleien führt zunächst an Versuchsfeldern der Liebegg und benachbarter Bauernbetriebe vorbei, dann führt ein schmaler Trampelpfad vorbei an einer kleinen Apfelplantage – jede Reihe der Apfelbäume ist säuberlich beschriftet, die unterschiedlichsten Sorten wachsen hier heran. Die Plantage ist mit einem Drahtzaun gesichert, denn die Verschleppungsgefahr des gefürchteten «Feuerbrands» ist gross.

Christoph Beyeler kommt mit Schwung zum Gespräch in die leere Cafeteria der Liebegg. Er ist hier zu 70 Prozent als Lehrer und Berater Bereich Agrarwirtschaft angestellt. Daneben führt er einen eigenen Bauernbetrieb in Brittnau. Das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg ist die einzige landwirtschaftliche Schule im Kanton und wird von diesem getragen. Neben Aus- und Weiterbildungen ist das Zentrum auch die kantonale Anlaufstelle: «Wir machen Strategieberatungen oder beantworten Fragen zum Patent-

«*Die Landwirtschaft ist mein Hobby, mein Beruf, meine Lebensphilosophie.*»

recht und zum bäuerlichen Bodenrecht.» Die Beratungen sind gefragt, denn der Beruf des Landwirts oder der Landwirtin ist komplexer geworden und der Strukturwandel macht vielen zu schaffen: 2 bis 2,5 Prozent aller Betriebe geben pro Jahr auf, auch im Aargau. Die anderen spezialisieren sich und/oder werden grösser. «Die Landwirte brauchen professionelle Berater, die sie unterstützen, und eine gute, praxisnahe Bildung, damit ihre Betriebe eine Zukunft haben.» Davon ist Beyeler überzeugt. Entsprechend vielfältig ist auch das Weiterbildungsangebot am Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg: Vom Baumpflegekurs über die Umstellung auf Biolandbau zu Antibiotikareduktion beim Milchvieh oder Buchhaltungsangeboten reicht die Palette. «Die Schule versucht, mit den Kursen den Nerv der Zeit zu treffen und möglichst viele abzuholen.» Dies ist nicht nur für die Landwirte wichtig, sondern auch für die Schule, deren Leistung am Erfolg bemessen wird. Über mangelndes Interesse kann sie sich trotz Strukturwandel nicht beklagen: Über alle Lehrgänge verteilt hat sie rund 400 Schülerinnen und Schüler.

Kommunikation nach innen und aussen

Viele Mitarbeitende der Liebegg sind Mitglied des all, «Angestellte und Lehrerinnen/Lehrer Liebegg», wie die gewerkschaftliche Organisation heisst, die ihrerseits Mitglied im alv ist. Beyeler war während zwei Jahren im Vorstand dabei und ist heute noch aktives Mitglied des

all. Dieser sei etwas vergessen gegangen, meint er. In den letzten drei, vier Jahren hätte man aber versucht, die Angestellten wieder etwas zu sensibilisieren für ihre Rechte und ihnen zu sagen, dass die Meinung der Mitarbeitenden wichtig sei. «Das hat bei den Jungen Anklang gefunden.» Der Vorstand des all führt nun jährlich zwei bis drei offizielle Gespräche mit der Geschäftsleitung, daneben organisiert er Freizeitaktivitäten, die den Kitt zwischen den Angestellten stärken sollen. Für einen guten Auftritt gegen aussen sei es wichtig, dass die Mitarbeitenden sich mit der Liebegg identifizierten und sich wohl fühlten, sagt Beyeler. Dies zu verbessern ist eine der Hauptaufgaben des all.

Chance Direktvermarktung

Christoph Beyeler, der studierte Agronom, hat den Draht zum Bauernberuf schnell gefunden, auch wenn er selber nicht auf dem Bauernhof aufgewachsen ist. Es waren Bauernhöfe in der Verwandtschaft, die sein Interesse geweckt haben. Er liess sich ebenfalls auf der Liebegg zum Landwirt ausbilden und führt heute mit seiner Familie einen Hof in Brittnau mit Acker- und Futterbau, Fleischschafen und Rinderaufzucht. Das Fleisch und die tierischen Produkte vertreibt er auf Bestellung via Direktvermarktung: «Für mich mit einem so hohen Nebenerwerbsspensum ist die Direktvermarktung praktisch, das kann ich flexibel gestalten.» Wenn er unterrichtet, unter-

stützt ihn seine ganze Familie. Und wenn mal etwas Unvorhergesehenes passiert, helfen die Nachbarn aus.

Seine drei Kinder können noch nicht so mithelfen, sie sind sieben-, fünf- und dreijährig. Aber sie erleben hautnah, welche Arbeiten auf dem Bauernhof zu tun sind, sie begleiten ihren Vater, wann immer es geht. Dessen Arbeitstage sind lang: Sie beginnen um 5 Uhr und enden 14 Stunden später. Kein Wunder, bleibt da nicht mehr viel Zeit für Hobbies. Halb ironisch meint Beyeler lachend: «Die Landwirtschaft ist mein Hobby.» Doch sie ist mehr für ihn, wie er gesteht: «Hobby, Beruf und Lebensphilosophie.» Nur für etwas hätte er gerne noch etwas mehr Zeit – Eishockey. Er war zehn Jahre lang Schiedsrichter und würde gerne wieder mehr spielen. «Aber alles geht halt nicht.» Immerhin hat es für einige Playoff-Spiele im Fernsehen gereicht.

Irene Schertenleib



Die PKSO kann sich im Vergleich mit anderen Kassen durchaus sehen lassen. Foto: Fotolia.

Lassen Sie sich Ihre Pensionskasse nicht schlechtreden!

PKSO. Der mediale Wirbel um die Lohnerhöhung des Direktors der Pensionskasse des Kantons Solothurn (PKSO) warf einige Fragen auf. Die PKSO wurde dabei von zweifelhaften Medienberichterstattungen und von Leserbriefen in ein schlechtes Licht gerückt. Roland Misteli, LSO-Geschäftsführer und Mitglied der Verwaltungskommission der PKSO, nimmt im Folgenden Klarstellungen vor und zeigt einige Fakten auf.

Bis Anfang dieses Jahrtausends herrschte in Fachkreisen und in der Politik die Meinung vor, dass öffentlich-rechtliche Pensionskassen keine Volldeckung benötigen, da die Ansprüche der Versicherten (Renten) durch ein dahinter stehendes öffentliches Gemeinwesen garantiert seien.

Weshalb hatte die PKSO eine Unterdeckung?

Auch die PKSO wies dementsprechend seit ihrer Gründung nie eine Volldeckung aus. Der Deckungsgrad lag zwischen 60 und 80 Prozent. Einerseits wurde dieser durch die Finanzmärkte beeinflusst, andererseits aber auch durch politische Entscheide, die in letzter Instanz jeweils vom Kantonsrat getroffen wurden. Insbesondere wurden in den Siebziger- und Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts Lohnerhöhungen und die Einführung des 13. Monatslohns nicht nachfinanziert.

Vor allem der Kanton und die Gemeinden sparten dadurch viel Geld. Der Haken dabei war, dass das fehlende Geld (Fehlbetrag) nicht angelegt und somit auch kein Ertrag erwirtschaftet werden konnte. Der Fehlbetrag stieg dadurch von rund 320 Millionen Franken im Jahr 1985 auf rund 650 Millionen im Jahr 2007. Das entspricht, gerechnet mit einem

«*In nächster Zeit ist nicht mit höheren Renditen zu rechnen.*»

langjährigen Durchschnittszins von 4 Prozent, ziemlich genau dem entgangenen Anlageertrag. Das bedeutet: Wäre die PKSO in früheren Jahrzehnten «richtig» finanziert worden, hätte es keinen Fehlbetrag gegeben. Die Kasse hätte vielmehr gar eine notwendige Wertschwankungsreserve bilden können, um Schwankungen auf den Anlagemärkten auffangen zu können.

Die Finanzkrise 2008 mit ihrem gravierenden Einbruch liess dann den Fehlbetrag auf 1,1 Milliarden Franken anwachsen. Da eben eine Wertschwankungsreserve fehlte, konnte dieser Einbruch nicht abgedeckt werden. Entgegen der landläufigen und von gewissen politischen Kreisen geschürten

Meinung entstand die Unterdeckung der PKSO nicht aufgrund von Misswirtschaft, sondern aufgrund von politischen Entscheiden.

Weshalb musste die PKSO ausfinanziert werden?

Nach der Finanzkrise und dem Paradigmenwechsel bezüglich der Frage Vollfinanzierung versus Teilfinanzierung änderte der Bund das BVG und verlangte, dass künftig auch öffentliche Pensionskassen ausfinanziert werden müssen. Es wäre zwar ausnahmsweise auch möglich gewesen die Kasse nur auf 80 Prozent statt auf 100 Prozent auszufinanzieren, aber die Rahmenbedingungen dafür waren derart unattraktiv, dass sich Regierung und Kantonsrat für die 100-prozentige Ausfinanzierung entschieden. Ebenso wie bei der nicht erfolgten Nachfinanzierung von Lohnerhöhungen im letzten Jahrhundert wurde auch hier durch einen bewussten politischen Entscheid ein hohes Risiko in Kauf genommen. Da die Kasse ohne eine notwendige Wertschwankungsreserve ausfinanziert wurde (gemäss Expertenberechnungen sollte eine solche rund 15 Prozent betragen), besteht ein relativ grosses Sanierungsrisiko. Sobald der Deckungsgrad unter 100 Prozent sinkt, müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer höhere Beiträge entrichten.

Neue Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten

Der Bund schrieb den Pensionskassen nicht nur die Ausfinanzierung vor, sondern regelt auch die Verantwortlichkeiten neu. Insbesondere verlangt er, dass der Arbeitgeber nicht mehr gleichzeitig über die Finanzierung und die Leistungen der Kasse bestimmt. Er muss sich für das eine oder andere entscheiden. Regierung und Kantonsrat entschieden sich für die Festlegung der Finanzierung. Diese ist entsprechend im neuen Pensionskassengesetz geregelt. Für die Leistungen ist neu alleine die Pensionskasse selber beziehungsweise die paritätisch zusammengesetzte Verwaltungskommission zuständig.

Durch die Aufgabe der Staatsgarantie entliess der Kanton Solothurn seine Pensionskasse zudem in die Selbstständigkeit. Als selbstständige Anstalt untersteht sie nicht mehr dem Regierungsrat und dem Kantonsrat. Das oberste Führungsorgan ist neu die Verwaltungskommission, die wiederum der Stiftungsaufsicht untersteht.

Wie steht die PKSO heute da?

Aus Sicht der Versicherten interessiert natürlich primär, wie die PKSO heute dasteht und wie sie im Vergleich mit anderen Kassen abschneidet. Deckungsgrad, Rendite der Anlagen, Verwaltungskosten, Umwandlungssätze sind hier zentrale Eckwerte.

• Deckungsgrad

Der Deckungsgrad gibt den Prozentsatz der vorhandenen Vermögenswerte im Bezug auf die Rentenverpflichtungen der Kasse an (Renten der Rentner und potenzielle Renten der Aktiven). Ende 2014 betrug der Deckungsgrad noch 78,4% bei einer Bilanzsumme von 3,385 Milliarden Franken. Nach der Ausfinanzierung stieg die Bilanzsumme auf 4,556 Milliarden an und der Deckungsgrad betrug Ende 2015 103,2%. Die PKSO hatte am Ende des «Jahres 1» eine kleine Wertschwankungsreserve von 3,2%, was rund 139 Millionen Franken entspricht. Da die PKSO aber – wie bereits dargelegt – ohne ausreichende Wertschwankungsreserve

ausfinanziert wurde, besteht ein erhöhtes Sanierungsrisiko.

• Anlagerendite

Die Performance der gesamten Anlagen betrug im Jahr 2015 1,2% und lag damit leicht über dem Benchmark von 1,08%. Auch im Fünfjahresvergleich kann sich die PKSO sehen lassen. Sie lag mit einer Durchschnittsrendite von 5,2% um 0,4% über dem Durchschnitt der öffentlich-rechtlichen Kassen in der Schweiz.

Performancevergleich 2010–2014

| Jahr | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | Ø |
|---------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|------------|
| PKSO | 3,3% | 0,4% | 7,1% | 6,0% | 9,0% | 5,2 |
| Ø Swisscanto-Studie | 2,9% | - 0,3% | 7,2% | 6,7% | 7,3% | 4,8 |

* Die Swisscanto-Studie umfasst alle öffentlich-rechtlichen Pensionskassen der Schweiz

• Verwaltungskosten

Bei den Verwaltungskosten sind zwei Bereiche zu unterscheiden:

1. Die internen Verwaltungskosten der PKSO (Löhne, Infrastruktur, usw.)
2. Die externen Vermögensverwaltungskosten bzw. Anlagekosten

Bei beiden Kostenarten schneidet die PKSO deutlich besser ab als der Durchschnitt der öffentlichen Kassen in der Schweiz.

a) Verwaltungskosten pro Destinär (Aktive und Rentner) in Franken

| Jahr | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|----------------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| PKSO | 144 | 156 | 153 | 159 | 144 |
| Ø Swisscanto-Studie* | 189 | 212 | 230 | 223 | 241 |

b) Vermögensverwaltungskosten

| Jahr | 2013 | 2014 | 2015 |
|----------------------|--------------|--------------|--------------|
| PKSO | 0,30% | 0,28% | 0,22% |
| Ø Swisscanto-Studie* | 0,40% | 0,42% | 0,47%* |

• Umwandlungssatz

Der Umwandlungssatz bestimmt die Höhe der Rente: Alterskapital × Umwandlungssatz = Jahresrente. Die PKSO musste ihre Umwandlungssätze bekanntlich senken. Sie tat dies in fünf Schritten in den Jahren 2012 bis 2016 um jeweils 0,12 von 6,74% auf den momentanen Satz von 6,14% im Alter 65. Weitere Senkungen sind angekündigt.

Weshalb sinken die Umwandlungssätze?

Dass der Umwandlungssatz wegen Fehlspekulationen oder der Lohnerhöhung für den Direktor gesenkt werden muss, ist grober Unsinn. Vielmehr sind zwei Entwicklungen für die Senkung verantwortlich.

Zum einen ist die Lebenserwartung weiter angestiegen. Das bedeutet, dass dem Durchschnittsrentner länger eine Rente ausbezahlt wird. Wenn der Um-

wandlungssatz zu hoch ist, reicht das angesparte Alterskapital nicht aus, um diese Rente vollständig abzudecken. Die Folge davon ist, dass die Kasse Verluste erleidet, sogenannte Pensionierungsverluste. Der zweite Grund liegt in den Kapitalmärkten. Die PKSO hat zwar im Jahr 2015 mit einer Rendite von 1,2% vergleichsweise gut abgeschlossen, die Sollrendite liegt aber bedeutend höher. Die PKSO

benötigt eine Rendite von 2,6%, um nicht in eine Unterdeckung zu geraten. Starker Franken, tiefe Zinsen, Negativzinsen, schwierige Wirtschaftslage und politische Entwicklungen führen zu grossen Unsicherheiten, was sich negativ auf den Anlagemarkt auswirkt. Die meisten Finanzanalysten gehen davon aus, dass in nächster Zeit nicht mit höheren Renditen zu rechnen ist.

« Die PKSO lag mit ihrer Durchschnittsrendite über dem Durchschnitt der öffentlich-rechtlichen Kassen in der Schweiz. »

Höhere Beiträge und/oder eine Senkung des Umwandlungssatzes und damit tiefere Renten sind die einzigen beiden Möglichkeiten, die einer Pensionskasse in einer solchen Situation zur Verfügung stehen. Die PKSO steht damit nicht allein da. Etliche Pensionskassen haben ihre Umwandlungssätze bereits gesenkt oder werden dies noch tun. Als Sofortmassnahme hat die Verwaltungskommission Ende März beschlossen, einen weiteren Senkungsschritt anzuhängen, so dass der Umwandlungssatz ab 2017 bei 6,02 % liegt (Alter 65). Dies wird aber nicht ausreichen, um die sogenannten Pensionierungsverluste zu eliminieren. Die Verwaltungskommission hat daher ebenfalls beschlossen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die eine weitere Umwandlungssatzsenkung ab 2018 sowie allfällige Abfederungsmassnahmen ausarbeiten soll.

Weshalb erhält der PK-Direktor mehr Lohn?

Da infolge der neuen Verantwortungsregelungen nicht mehr das Finanzdepartement für das Personal der PKSO verantwortlich ist, sondern die Verwaltungskommission, mussten zahlreiche Reglemente erlassen und Entscheide getroffen werden. Das Staatspersonalgesetz gilt zwar auch für die PKSO als selbstständige Anstalt, der GAV hingegen nicht automatisch. Die Verwaltungskommission legte jedoch fest, dass der GAV auch für das PKSO-Personal anzuwenden ist. Damit gilt insbesondere auch das Bereso-Lohnsystem des GAV. Aufgrund der neuen Zuständigkeiten wurden die Lohneinreihungen aller PKSO-Angestellten durch den Personal- und Organisationsausschuss der Verwaltungskommission einer Überprüfung unterzogen. Dies erfolgte nach der Bereso-Systematik in Zusammenarbeit mit dem Personalamt. Dabei wurde festgestellt, dass insgesamt fünf Funktionen zu tief

eingereiht sind, unter anderem der Direktor. Die Lohnanpassungen führen insgesamt zu einer Erhöhung der Verwaltungskosten um rund zwei Franken pro Destinär. Damit liegen sie weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt der anderen Kassen (siehe Seite 23). Sie haben weder einen Einfluss auf die finanzielle Lage der Kasse noch auf die Höhe der Renten.

Fazit

Die PKSO kann sich im Vergleich mit anderen Kassen durchaus sehen lassen. Externe, nicht beeinflussbare Entwicklungen – insbesondere die Tiefzinslage und die steigende Lebenserwartung – stellen sie aber vor grosse Herausforderungen und führen laufend zu einer Verschlechterung der Rentensituation.
Roland Misteli



LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

SCHULBLATT, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► LCH

automatische Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämienrabatte bei der CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto-, Motorrad-, E-Bike-Versicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Sonderkonditionen bei der Zurich Connect

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung durch die VVK

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Shariando

► Autovermietung

Rabatt bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Eine magische Schultheaterwoche steht bevor

Schultheaterwoche 2016. Das detaillierte Programm steht, bald wird es im Zelt beim Schloss Waldegg zum grossen Treffen theaterbegeisterter Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen kommen. Nach wie vor sind noch Plätze frei, die zum Zuschauen und Geniessen laden. Also anmelden!

Produktionen bieten im Zelt beim Schloss Waldegg für alle etwas. Den Verantwortlichen der Schultheaterwoche vom Montag 13. bis Freitag 17. Juni, Werner Panzer und Martina Mercatali, ist es einmal mehr gelungen, ein spannendes und magisches Programm zusammenzustellen. Am Montag spielen Klassen der Vor- und Unterstufe, am Dienstag bestreiten Unter- und Mittelstufenklassen das Programm. Der Mittwoch und der Donnerstag gehören Produktionen aus der Mittelstufe während am Freitag Klassen der Oberstufe auf der Bühne im Zelt stehen.

Das Programm ist gemacht und kann auf www.schultheaterwoche.ch eingesehen werden. Als Zuschauerin oder Zuschauer kann man sich nach wie vor anmelden, um ja keine der einmaligen Produktionen zu verpassen. Klassen sind bei den Aufführungen herzlich willkommen.

Und so sieht das Programm der Schultheaterwoche aus:

● **Montag, 13. Juni, ab 9.45 Uhr**

Jim Knopf bäckt einen Gugelhupf:

Kindergarten Boningen, Sabine Reber

Flinker Pfeil und sein Pony: Musikalische Grundschule Solothurn, Pia Bürki

● **Montag, 13. Juni, ab 14 Uhr**

Das magische Tagebuch: 1./2. Klasse

Obergerlafingen, Susanne Schneider, Carole Schlupe

Ristorante dal naso rosso: 6. Klasse Dulliken, Gabi Schenker, Mirjam Dinkel

● **Dienstag, 14. Juni, ab 09.45 Uhr**

Jiederdewiep Aperdewaap: 3./4. Klasse Deitingen, Cornelia Brunner, Daniela Moser

Auf in die Ferien: 5./6. Klasse Deitingen, Stephan Tüscher



Theater ist sinnlich, spannend und manchmal richtig magisch. Foto: Christoph Frey.

● **Dienstag, 14. Juni, ab 14 Uhr**

Simons Geschenk: 4. Klasse Grenchen,

Alexandra Tschumi, Jolanda Vogt

Wir – einfach unvergesslich: 5. Klasse Dulliken, Cornelia Kohler, Maja Walther

● **Mittwoch, 15. Juni, ab 9.45 Uhr**

Rache ist süss: 6. Klasse Olten,

Irene Triches

Baustelle: 6. Klasse Dulliken, Reto Kaser,

Martin Hebeisen

● **Donnerstag, 16. Juni, ab 9.45 Uhr**

Allein gegen die Zeit: 6. Klasse

Laupersdorf, David Egger

Die Klasse 7c: 6. Klasse Solothurn, Christian Kuhle

● **Donnerstag, 16. Juni, ab 14 Uhr**

Der kleine Prinz – erwachsen werden

wir morgen oder so: 6. Klasse Zuchwil,

Manuela Glanzmann

Hollywood im Solothurner Stadtpark:

6. Klasse Solothurn, Claudia Schneider, Andrea Ziltener

● **Freitag, 17. Juni, ab 9.45 Uhr**

Freundschaft ist...: Theaterfreikurs

Kreisschule Thal Balsthal, Anna-Katharina Schiltknecht, Sarah Banz

Eifersucht: Sek I, 8. Klasse Solothurn, Mirco Koch

● **Freitag, 17. Juni, ab 14 Uhr**

Mordszene, Take 1: Wahlfach Theater

OSZD Büren/SO, Andreas Saner,

Norbert Zeller

Unsere Klasse – die reinste Katastrophe:

Sek B3 Bettlach, André Siegenthaler

Und, zu viel versprochen? Das Programm kann sich wirklich sehen lassen. Unter www.schultheaterwoche.ch sind noch mehr Details dazu in Erfahrung zu bringen. Dort kann man sich auch für einen Theaterbesuch anmelden. Christoph Frey

x-talent: Talentpool Berufsnachwuchs

Lehrstellensuche. Für den Sommer gibt es noch zahlreiche offene Lehrstellen, die auf Berufsnachwuchs warten. Gleichzeitig suchen Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen dringend eine Lehrstelle. x-talent unterstützt Lehrstellensuchende individuell und unkompliziert und führt Lehrbetriebe und Lernende nachhaltig zusammen.

Seit dem letzten Jahr können die Schülerinnen und Schüler des Kantons Solothurn ein neues, spannendes Angebot nutzen. Im Matching-Projekt x-talent unterstützt der gleichnamige Verein Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen beim Suchen und Finden der passenden Lehrstelle. Das Projekt wird vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) unterstützt und ist für die Schülerinnen und Schüler kostenlos.

Matching als Hauptziel

Ein optimales Matching (Abstimmung) ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die Besetzung einer Lehrstelle. Dabei gilt: Jeder hat Talent! Nicht diejenigen mit den besten Schulnoten sind auch immer die geeignetsten Lernenden für den Betrieb. Faktoren wie die Motivation, das Potenzial für einen Beruf und Bildungsweg sowie das Interesse für eine bestimmte Branche und Lehrfirma sind oft viel zentraler.

Damit das Matching gelingen kann, muss das Unternehmen unbedingt ein klares und spezifisches Anforderungsprofil definieren und die Lehrstellensuchenden müssen wissen, was sie können und wollen und welche Wege zum Ziel führen. Die Schulabgängerinnen und -abgänger sind bei diesem wichtigen Prozess auf professionellen Support angewiesen. Ergänzend zum Engagement der Schule bietet x-talent diesbezüglich effiziente, entlastende und lösungsorientierte Unterstützung.

Angebot ist unkompliziert und individuell

Die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern startet mit einem

Erstgespräch (ca. 30–40 Minuten) vor Ort in der Schule oder in den Räumlichkeiten von x-talent in Solothurn. Im Folgenden verläuft der Support sehr individuell, Inhalt und Umfang orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Elemente sind beispielsweise:

- Standortbestimmung (Stand Berufswahl, Kenntnisse der Möglichkeiten, Info Bildungssystem/-landschaft CH etc.)
- Erstellen des Schülerprofils
- Bewerbungsstrategie
- Plan A und Plan B
- Bewerbungsdossier-Check
- Verfassen von individuellen Bewerbungen
- Üben von Vorstellungsgesprächen
- Vorbereitung von Schnuppereinsätzen
- Begleitung während des ersten Semesters der Lehre

Lehrstellen für Sommer 2016

Es gibt noch offene Lehrstellen für den Sommer 2016 in den verschiedensten Berufen und Branchen. Lehrpersonen von

Schülerinnen und Schülern ohne Lehrstelle können sich so rasch wie möglich bei x-talent melden respektive ihre Schülerinnen und Schüler informieren, damit individuelle Termine mit ihnen vereinbart werden können (siehe Info-Box).

Nicole Frei

Info-Box

- Zielgruppe von x-talent sind Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen auf Lehrstellensuche für 2016.
- Ein Termin – baldmöglichst nach Absprache – für einen ersten Kontakt kann in Solothurn oder in der Schule vor Ort vereinbart werden.
- Die Anmeldung erfolgt durch Lehrpersonen, Eltern oder Schülerinnen und Schüler.
- Kontakt: x-talent, Rossmarktplatz 1 4500 Solothurn, Tel. 032 511 01 01 info@x-talent.ch, www.x-talent.ch



Lesung für DaZ-Gruppen



Nach der Lesung und dem Picknick machte ein Stadtbummel den Ausflug nach Solothurn perfekt.
Fotos: zVg.

Solothurner Literaturtage

Das «JuKiLi-Programm» der Solothurner Literaturtage wurde dieses Jahr zum ersten Mal auf die Tage vor Auffahrt ausgeweitet. Durch die Vorverlegung der Angebote konnten Schulen aus dem ganzen Kanton Solothurn an den Lesungen teilnehmen. Neu im Programm war auch ein Angebot für zwei- und mehrsprachige Schülerinnen und Schüler. Der Autor Frank Kauffmann stellte in einer spannenden Lesung sein Buch «Tsozo und die fremden Wörter» vor. Mit der mitgebrach-

ten Kartonburg – auch einen Schatz hatte er dabei – zeigte Frank Kauffmann den Kindern, was Tsozo in seinem Buch erlebt. Somit hatten die Kinder die Möglichkeit, den Text zu hören, die Bilder dazu zu sehen und zu verfolgen, was der Autor rund um die Kartonburg alles zeigte und vorführte.

Nach der Lesung im Alten Spital bot sich aufgrund des schönen Wetters ein Picknick an der Aare geradezu an. Der anschliessende Bummel durch die Altstadt gefiel den Schülerinnen und Schülern ebenso gut. Voll Begeisterung berichteten sie am Nachmittag in der Schule von ihren Erlebnissen. Sie hatten einen echten Autor angetroffen und sie hatten erlebt, dass ein Buch – auf eine ganz andere Weise vorgestellt – total spannend sein kann.

Annelies Humm



Frank Kauffmann stellte sein Buch auf eine besondere Art und Weise vor.

Termine

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 7.6., 17.30 Uhr

Informationsveranstaltung Übertrittsverfahren

► Mittwoch, 8.6., 16 bis 18 Uhr,
Schulhaus Kaselfeld, Bellach

Informationsveranstaltung Übertrittsverfahren

► Mittwoch, 15.6., 16 bis 18 Uhr,
Mühlemattsaal, Trimbach

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 6. 9., 17.30 Uhr

Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT)

► Mittwoch, 14.9., 8 bis 17 Uhr,
Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 10.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 23.11., 14 Uhr

Da sind wir dran

- **Spezielle Förderung:** Umfrage auswerten
- **Spezielle Förderung:** Nominationen für kantonale Arbeitsgruppen
- **GAVKO:** Änderungskündigungen: Verhandlungen abschliessen
- **Fremdsprachenlehrmittel Sek I:** Umfrage auswerten
- **Jokertage:** Handlungsbedarf abklären

GL LSO

Vereinfachte Zuweisung in die RKK

Regionale Kleinklassen. Die Regionalen Kleinklassen (RKK) sind ergänzender Bestandteil der Speziellen Förderung. Das Angebot ist auf Schülerinnen und Schüler mit einer massiven Verhaltensauffälligkeit ausgerichtet, die durch schulinterne Fördermassnahmen nicht verbessert werden kann. Auf 1. Juni ist das Zuweisungsverfahren vereinfacht worden.

Der Aufbau der RKK erfolgt seit dem Schuljahr 2014/15. Derzeit besteht je ein Angebot in Herbetswil, Olten, Dornach und Grenchen. Die Zuweisung in eine RKK strebt die nachhaltige Verhaltensänderung einer Schülerin oder eines Schülers an, damit diese oder dieser danach wieder in die Regelschule zurückkehren kann. Das schulische Konzept der RKK erfährt keine Änderungen. Die Abklärungs- und die Verfügungsphase hingegen werden verkürzt und der administrative Aufwand insgesamt reduziert. Auch das Altersspektrum wird flexibilisiert.

Erweiterte Aufnahmekriterien

Das RKK-Angebot richtet sich wie bisher an Schülerinnen und Schüler ab

der dritten Klasse der Primarschule bis zur 2. Klasse der Sekundarstufe I. Die Zuweisung von Schülerinnen und Schülern ab der 1. Primarschulklasse und von Schülerinnen und Schülern im letzten obligatorischen Schuljahr kann je nach Situation und Möglichkeiten vor Ort geprüft werden.

Verkürzte Abklärungsphase

Zieht die Schulleitung einer Regelschule die Zuweisung einer Schülerin oder eines Schülers in die RKK in Betracht, so meldet sich diese wie bis anhin zusammen mit der Klassenlehrperson oder der Förderlehrperson beim Schulpsychologischen Dienst (SPD) zu einem Triage-Gespräch. Dort werden die bisher eingeleiteten Massnahmen und mögliche Alternativen zu einer RKK-Zuweisung besprochen. Die Förderstufe A muss zum Zeitpunkt der Anmeldung beim SPD zwar initiiert sein, auf eine fixe Anzahl an Semestern mit Förderstufe A wird aber künftig verzichtet.

Einfache Verfügung

Wie gewohnt organisiert der SPD ein an die Abklärungsphase anschliessendes Gespräch, an dem eine Fachperson des

SPD, die Eltern des betreffenden Kindes, die Schulleitung der Regelklasse sowie die Klassenlehrperson oder die Förderlehrperson teilnehmen. Einigt man sich dort auf einen Eintritt in die RKK in den Monaten August bis Dezember, wird die erste Verfügung neu bis zum Ende des laufenden Schuljahres ausgestellt. Für Zuweisungen mit einem geplanten Eintritt in die RKK in den Monaten Januar bis Juni erstreckt sich diese erste Verfügung bis zum Ende des Kalenderjahres.

Flexibler Eintritt

Ist die Zuweisung einer Schülerin oder eines Schülers in die RKK beschlossen, kann der Übertritt eines Kindes von seiner Regelklasse in die RKK individuell geplant werden. Vom Zeitpunkt des Eintrittes plant die Schulleitung der RKK dann gemeinsam mit den Eltern und der Schulleitung der Regelschule die Reintegration des Kindes nach dem RKK-Aufenthalt. Im Zentrum steht dabei immer das Wohl des Kindes. Diesen Grundsatz ändert das vereinfachte Verfahren nicht.

Volksschulamt Kanton Solothurn



Weitere Informationen

Die Neuregelung des Zuweisungsverfahrens in die RKK ersetzt alle vorgängigen Regelungen und Verfahren. Das ausführliche Dokument inklusive der Mustervorlage zum Antrag auf Aufnahme in die RKK finden Sie auf der Homepage des Volksschulamts unter vsa.so.ch → Spezielle Förderung. Ansprechperson für weitere Auskünfte ist Pascal M. Estermann, Leiter des Heilpädagogischen Schulzentrums, dem die Umsetzungsverantwortung obliegt. Tel. 032 627 29 67, pascal.estermann@dbk.so.ch.

Biodiversität: «Es müssen nicht Eisbären sein!»

Umweltbildung. Der Dauerregen hinderte die 50 Teilnehmenden nicht daran, sich am Tag der Biodiversität vom 12./13. Mai am PH-Standort Solothurn auf Expedition zu begeben. Die entdeckte Artenvielfalt zeigte auf, dass Schulareale grosses Potenzial haben, um Biodiversität zu fördern und dadurch attraktive Lern- und Erfahrungsräume sind.

«Der Tag der Biodiversität war eine gute Gelegenheit, Tier- und Pflanzenarten vor der Schulhaustür kennenzulernen und Ideen für den Unterricht zu erhalten», war das Fazit der Primarlehrerin Patricia Gygli. Besonders fasziniert war sie vom Spurentunnel, mit dem der Biologe Thomas Briner vom Naturmuseum Solothurn eine Gelbhalsmaus identifiziert hatte. Mit einem selbst gebastelten Modell kann so etwas gut im Unterricht gemacht werden – vorausgesetzt, die Schulumgebung bietet naturnahe Strukturen.

Biodiversität macht Schule

Am PH-Standort Solothurn sind viele Hecken, Blühstreifen, Asthaufen und Sandflächen vorhanden, weshalb so viele Arten entdeckt wurden. Bemerkenswert war die Alpenfledermaus, die im Kanton Solothurn erst dreimal beobachtet wurde, und eine Blattkäferart, die für den Kanton einen Erstnachweis darstellt. Unter den 206 Pflanzenarten waren Raritäten vertreten wie die Ackerröte. Sie wächst in der Sandanlage auf dem Sportplatz, während sie aus den ursprünglichen Lebensräumen vielerorts verschwunden ist. Der Siedlungsraum hat ein grosses Potenzial, um Biodiversität zu fördern. Dies ist dringender denn je, denn die Artenvielfalt nimmt in der Schweiz stetig ab. Angesichts der Tatsache, dass Biodiversität unsere Lebensgrundlage darstellt, ist es wichtig, das Thema in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen zu verankern und verschiedene Akteure zusammenzubringen. So sind am Tag der Biodiversität nicht nur Studierende, Lehrpersonen und Biologinnen miteinander ins Gespräch gekommen, sondern auch Dozierende, Gärtner und Vertreter des Amtes für Umwelt und des Amtes für Raumplanung des Kantons Solothurn.



Begeisterung unter den Teilnehmenden beim Fund einer Spitzmaus. Foto: Irene Künzle.

Safari vor der Schulhaustür

«Es müssen ja nicht Eisbären sein», sagte eine Studentin, die mit der Lupe im Totholz eine Kamelhalsfliege betrachtete. Denn die einheimische Fauna sei ebenso faszinierend wie die vom Aussterben bedrohten Tiere am Nordpol. Direkte Begegnungen mit Tieren und authentische Lernsituationen in der Schulumgebung sind aus fachdidaktischer Sicht von grosser Bedeutung. Sie motivieren die Kinder und regen Lernprozesse an, die für erfolgreichen Sachunterricht Voraussetzung sind. Das selbstständige Entdecken und Gestalten der Schulumgebung trägt dazu bei, dass Kinder Mitverantwortung tragen für ihre Umwelt. Zudem können mit weiterführenden Fragen zur Artenvielfalt ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge aufgezeigt werden, weshalb nebst naturwissenschaftlichen Kompetenzen auch systemisches Denken gefördert werden kann.

Beratungsstelle Umweltbildung bietet Unterstützung

Mangelnde Artenkenntnis muss für Lehrpersonen kein Grund sein, mit der Klasse nicht nach draussen zu gehen. Lehrpersonen und Schulleitungen, die ihre Schul-

umgebung naturnah gestalten, aufwerten oder in den Unterricht einbeziehen möchten, erhalten bei der Beratungsstelle Umweltbildung Unterstützung. Dass auch digitale Medien dazu gehören, liegt auf der Hand: Dank einem Unterrichtstool von imedias, Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht, konnten auf einem Luftbild laufend Fundorte und Bilder der Arten aufgeschaltet werden, die während den Exkursionen entdeckt wurden. Die Ergebnisse sind auf der Website der Beratungsstelle Umweltbildung aufgeschaltet.

Irene Künzle, Beratungsstelle Umweltbildung

Kontakt

Beratungsstelle Umweltbildung

PH FHNW

www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung/umweltbildung

Tel. 032 628 66 77

E-Mail umweltbildung.iwb.ph@fhnw.ch

Freie Plätze

Im Kurs «Warum auch in die Ferne schweifen» – forschend-entdeckendes Lernen rund ums Schulhaus.

Weitere Informationen www.fhnw.ch/ph/iwb/kurse



Den Wurzeln eigener Überzeugungen auf die Spur kommen: mit alten Schulfotos oder Gegenständen aus der eigenen Schulzeit. Foto: R. Faëdi.

Dem Lehrersein auf die Spur kommen

Studium. Biografiearbeit ist ein wichtiger Bestandteil in der Ausbildung künftiger Lehrpersonen. In kaum einem anderen Studiengang sind die Studierenden mit ihrem späteren Berufsfeld schon so vertraut, wie dem der Lehrperson. Sie haben bereits über 10 000 Stunden am eigenen Leib erfahren, wie das Lehren und Lernen funktioniert.

Fragt man Studierende nach dem Grund ihrer Studienwahl, so ergeben sich oft Antworten wie: «Ich hatte eine tolle Primarlehrerin», «Ich möchte es einmal besser machen» oder «Ich möchte insbesondere die schwächeren oder stärkeren Kinder mehr fördern». Diese Aussagen zeugen von ausgeprägten subjektiven Bildern und Modellen von Schule und Unterricht. Während der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule FHNW betrachten die Studierenden ihre eigenen Schulerfahrungen mittels strukturierter Übungen und Anregungen unter anderem aus einem biografischen Blickwinkel. Es geht darum, sich selbst zu erinnern, Erfahrungen zu verbalisieren und den persönlichen Standpunkt zu reflektieren. Um Professionalisierungsprozesse nicht zu behindern, steht die Auseinandersetzung mit der eigenen Lernbiografie, mit Bildungsprägungen der Mitstudierenden sowie mit eigenen Lernmustern und der

Erkennung derer Wurzeln, gerade zu Beginn des Studiums, im Zentrum. Zu diesem Zeitpunkt wird insbesondere auch die Reflexion der Berufswahl fokussiert. Eberle, Pollak & Schliessleder (2007) legen dar, dass Studierende oftmals naive, stereotype Berufsbilder mit sich bringen, die nicht mit einem Bewusstsein der für den Beruf erforderlichen, in der Ausbildung sowie der gesamten Berufsbiografie anzueignenden Qualifikationen und Kompetenzen korrespondieren.

Stereotype bearbeiten

Eine angeleitete biografische Selbstreflexion kann helfen, diesen stereotypen und naiven Berufsbildern auf die Spur zu kommen. Durch anregende Diskussionen entsteht die Möglichkeit, Bilder zu vergleichen und Handlungsalternativen zu entwerfen. Bei der biografischen Arbeit geht es nicht um das Aufdecken richtiger Erinnerung oder objektiver Sachverhalte, im Zentrum stehen vielmehr das subjektive Erleben und die daraus folgende Deutung. Im Laufe des Studiums gilt es dann, Alltagstheorien mit theoretischen Modellen und aktuellen Erfahrungen aus der Praxis zu verknüpfen und gegebenenfalls zu revidieren. Mittels der biografischen Selbstreflexion werden Kompetenzen für den künftigen Umgang mit den hohen berufsspezifischen Belastungen

und die Bewältigung von Krisen erworben.

Nicht nur während des Studiums wird die Beschäftigung mit biografisch erworbenen Einstellungen, Werten und Haltungen als wichtig erachtet. Auch für erfahrene Lehrpersonen stellt die stetige Selbstreflexion ein für den Beruf unerlässliches Instrument dar, um nicht die Übertragung unverarbeiteter Konflikte und eigener Anteile auf die Schülerinnen und Schüler zu projizieren. So werden die Entstehung blinder Flecken, Vorlieben, Abneigungen, Ängsten und auch impliziter Werturteile durch die biografische Arbeit aufgedeckt (Gudjons 2008).

Seline Heinrich und Tanja Faëdi-Hächler,
Institut Primarstufe

Literatur zur Biografiearbeit:

Eberle, Thomas/Pollak, Guido/Schliessleder, Martina (2007): Biografiearbeit in der Lehrerbildung – Begründung, Konzept, Methoden. In: Paradigma. Beiträge aus Forschung und Lehre aus dem Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik (Universität Passau), 1(2007), S. 46–55.

Gudjons, Helmut/Wagener-Gudjons, Birgit/Pieper, Marianne (2008): Auf meinen Spuren. Übungen zur Biografiearbeit. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

«Muet comme une carpe?» – Das muss nicht sein!

Unterricht. Sprache hat mit Sprechen zu tun. Dies ist ein zentrales Ziel des Fremdsprachenunterrichts. Und dennoch erleben Lehrpersonen immer wieder, dass sich Jugendliche gerade mit dem Sprechen auf Französisch schwer tun. Gründe für diese Schwierigkeit und einen Ansatz für den freudvollen Zugang beleuchtet folgender Artikel.

Wirkliche Kommunikation findet dann statt, wenn sich «die Gesprächsteilnehmer wirklich etwas zu sagen haben. Dies ist aber so lange nicht der Fall, als der Erwerb sprachlicher Strukturen weiterhin das eigentliche Ziel des Unterrichts bleibt» (Wüest). Die authentische Interaktion ist ein Grundpfeiler des erfolgreichen Fremdspracherwerbs, und «der eigentliche Schlüssel zum Sprachenlernen» (Clin d'œil). Gleichzeitig tut sich in der Oberstufe ein Gap auf zwischen der sprachlichen Kompetenz der Lernenden und dem inhaltlichen Mitteilungsbedürfnis. Hinzu gesellt sich die Hemmung der Jugendlichen, vor ihren Peers (und der Lehrperson) das Gesicht zu verlieren, wenn sie sich in Französisch ausdrücken und dabei Wörter suchen müssen oder möglicherweise Fehler machen. Dieses Risiko wollen viele Jugendliche nicht eingehen.

Der Trick mit den Chunks

In den ersten Jahren des Französischunterrichts kommunizieren Sprachlernende vor-

wiegend unter Verwendung von Chunks. Dies sind feste Ausdrücke, Kollokationen und idiomatische Satzteile in einer Sprache wie «j'ai quinze ans», «à mon avis» oder «ça tombe mal», welche die Lernenden im Gespräch anwenden können, ohne deren grammatikalische Struktur zu kennen. Sogar fortgeschrittene Lernende äussern sich in beträchtlichem Masse unter Zuhilfenahme von Chunks. Wie können wir als Lehrpersonen die Lernenden bei der Erarbeitung und Verwendung dieser Ausdrücke unterstützen?

Den Ausdrücken begegnen die Schülerinnen und Schüler während den Inputphasen des Unterrichts, etwa in Hörtexten oder Dialogen. Aus diesen Texten schälen sie mithilfe der Lehrperson und nach eigenen Bedürfnissen die relevanten Ausdrücke heraus. Für die Lernenden ist es wichtig, diese Chunks in den Phasen der Sprachproduktion «sous les yeux» zu haben. Dafür eignen sich verschiedene Methoden: Der Sprechfächer (Schwemer 2014) ist ideal, da er das kontinuierliche Sammeln und thematische Ordnen der Ausdrücke ermöglicht. Für jeden neuen Gesprächsanlass (zum Beispiel se présenter, parler de ses loisirs oder prendre position) erstellen die Jugendlichen ein neues Fächerblatt mit hilfreichen Ausdrücken. Die verschiedenen Blätter, je nach Thema farblich unterschieden, sammeln die Lernenden in Form eines Fächers, der im Laufe der Schulzeit immer vielfältiger wird.



Mündlicher Ausdruck verbessern: durch Fächerblätter mit hilfreichen Wendungen.
Foto: Carine Greminger.

In den Dialogen äussern sich die Schülerinnen und Schüler mithilfe des entsprechenden «Spicks», welcher ihnen als eine Art Sprachkrücke ein flüssigeres Sprechen ermöglicht, die Risikobereitschaft erhöht und den Inhalt des Gesprächs ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt. Durch das vielfache Verwenden speichern die Jugendlichen diese Ausdrücke und können sie mit der Zeit frei abrufen.

Carine Greminger Schibli, Institut Sekundarstufe

Weiterführende Literatur:

Grossenbacher, B. & Sauer, E. & Wolff, D. (2013). Französischunterricht auf der Sekundarstufe I mit Clin d'œil. schulverlag plus, Schwemer, K. (2014). Paroles en l'air? Fremdsprachlicher Unterricht Französisch 128, Friedrich Verlag Wüest, J. (2001). Der moderne Fremdsprachenunterricht, eine Einführung. ilz

«First Steps» – Unterstützung im Berufseinstieg

Berufseinstieg. Kennen Sie die Situation, in der Sie gerne auf den individuellen Lernfortschritt eines Schülers eingehen möchten, doch die Zeit fehlt? Oder in der Sie Eltern für eine Zusammenarbeit gewinnen möchten, aber diese verstehen Ihre Anliegen nicht?

Mit dem Studienabschluss erlangen Lehrpersonen die Befähigung, im Beruf studien- respektive fachspezifisch zu arbeiten.

Allerdings sind die Belastungssituationen in den ersten zwei Berufsjahren hoch, komplex und anforderungsreich. Diese Herausforderungen absorbieren viel Energie und verlangen einen achtsamen Umgang mit den eigenen Ressourcen. Berufseinstiegende stellen immer wieder fest, dass eine Praxisberatung in Gruppen und der Austausch mit Lehrpersonen in ähnlichen Situationen neue Perspektiven eröffnen und ganz praktische Lösungen für drängende Fragen bringen.

Berufseinstiegenden stehen spezifisch auf den Berufseinstieg ausgerichtete Kurse zur Verfügung. Sie geben praxisnahe Impulse und konkrete Vertiefungen zu Themen wie Disziplin und Klassenführung, Individualisierung und Binnendifferenzierung, Zusammenarbeit mit Eltern oder Beurteilung und Förderung. www.fhnw.ch/ph/iwb/berufseinstieg

Redaktion PH FHNW

«Querblicke» erweitert die Perspektiven

Lehrmittel. Paula Stüdeli, Lehrerin aus Recherswil/Obergerlafingen (SO), berichtet von ihren Erfahrungen mit dem neuen NMG-Lehrmittel «Querblicke». Sie behandelte das Thema Schuhe.

«Das Gewinnbringende an «Querblicke» ist der einfache Zugang zum Thema. Dank der verschiedenen Blickwinkel können die Kinder individuell und auf verschiedenen Ebenen abgeholt werden», stellt Paula Stüdeli fest. Durch die Auseinandersetzung mit den Interessen wichtiger Beteiligter (Fabrikantinnen, Arbeitende, Käufer) lernen die Kinder, andere Perspektiven einzunehmen. In ihrer Klasse habe dies zu einer wertschätzenden Unterrichtskultur beigetragen und die Toleranz gegenüber den Meinungen anderer sei gewachsen.

Arbeit wird abgenommen

Paula Stüdeli betont, dass ein Unterricht, der die Aspekte der Nachhaltigen Entwicklung einbezieht, herausfordernd und

interessant ist. Eine Erleichterung sei die ausführliche Sachanalyse im Lehrmittel. Auch werden konkrete Zugänge aufgezeigt, wie mit der Klasse das erworbene Wissen vernetzt werden könne. «Ich bin begeistert, welche Gedankengänge bei den Kindern ausgelöst werden. Sie begannen sich zu fragen, wie der weitgereiste Schuh aus China so billig sein kann», erzählt die Lehrerin.

Unterricht ist variabel gestaltbar

Kernstück des Lehrmittels ist die Lernlandschaft. Sie gibt den roten Faden vor, lasse aber viel Spielraum, den Verlauf den Bedürfnissen der Klasse anzupassen. So werden unterschiedliche Unterrichtsszenarios möglich. «Um beim Bild mit den Schuhen zu bleiben: Ich kann in die erprobten Fussstapfen treten oder meinen eigenen Weg gehen.»

Redaktion PH

Weitere Informationen zur 10-teiligen BNE-Lehrmittelreihe: www.querblicke.ch

Vorhandene Potenziale optimal nutzen

Weiterbildung. Peer-Coaching in der Berufsorientierung an der Sekundarschule Niederwil ist ein innovativer Ansatz bei der Lehrstellensuche.

Die Lernenden sind hochkonzentriert. Das Ziel der Klasse ist ehrgeizig, alle Achtklässler sollen eine Schnupperlehrstelle finden. An der Wand eine Übersicht der bereits Erfolgreichen: Name, Schnupperort, Datum – das Verdienst der Peer-Coaches, die Rückmeldungen zu Bewerbungen geben und motivieren.

Klartext

Die Rückmeldungen sind hart, «G. muss die Bewerbung neu schreiben – es ist zu kindlich» und offen, «Du musst dir mehr Mühe geben». Ein Coach wendet sich an den Lehrer: «Kann Thomas die Bewerbung jetzt bei Firma W. abgeben? Er traut sich sonst nie!» Die Lehrperson schmunzelt. Die Neuntklässlerinnen der altersdurchmischten Klasse als Coaches einzusetzen,

hat sich bewährt: «Die Älteren können ihre Erfahrung aus dem letzten Jahr viel glaubwürdiger weitergeben als ich. Sie wissen, worauf es ankommt, und konfrontieren ihre Peers in einer offenen Art, die ich mir nie leisten könnte. Sie übernehmen Verantwortung und zeigen Engagement, was beide Altersstufen fördert.»

Ehrlich gesagt ...

Das Ziel ist erreicht, grosses Lob wird verteilt. Kritische Rückmeldungen erfreuen am meisten: «Die Coaches halfen ehrlich gesagt mehr, als die Lehrer». Was gibt es Beglückenderes, als wenn man Lernen so arrangieren kann, dass die Lernenden Wirksamkeit erleben und einander gegenseitig optimal unterstützen? **Annamarie Ryter, Institut Weiterbildung und Beratung; Christian Burger, Lehrer Sekundarschule Niederwil.**

Das Projekt entstand im Rahmen der Diplomarbeit zum CAS «Von der Schule zum Beruf».

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Praxisbegleitung «Top Deck 1», 5. Klasse**
24.8.2016 bis 17.5.2017 – Campus Brugg-Windisch, Nicole Egli, Lehrerin Primarstufe
- **Klassenmusizieren mit klingenden Rohren**
17.8. bis 7.9. – Christina Schaffner-Heller und Ursula Bischof, Musikpädagoginnen
- **Methodisch-didaktische Weiterbildung in Tastaturschreiben**
19.8. bis 16.9. – Olten, Olivia Greisler-Reinhard, Lehrerin Sekundarstufe I / Tastaturschreiben
- **Warum auch in die Ferne schweifen**
24.8. bis 7.9. – Solothurn, Jürg Eichenberger, PH FHNW/Umweltbildner naturama

First Steps – Weiterbildungen zum Berufseinstieg

- **Störungsfreier Unterricht – eine Illusion?**
29.8. bis 12.9. – Solothurn, Regula Blöchliger, PH FHNW/Psychologin

Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Kompetenzmanagement**
25.8.2016 bis 20.10.2017 – Brugg-Windisch, Monika Tschopp, PH FHNW und weitere Dozierende
- **CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung**
16.9.2016 bis 31.8.2017 – Liestal, Salomé Müller-Oppliger, PH FHNW und weitere Dozierende
- **CAS Grundlagen der Einzelberatung**
15.9.2016 bis 8.4.2017 – Brugg-Windisch, Armin Schmucki, PH FHNW und weitere Dozierende

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung
Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Campus Brugg-Windisch:
Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Audiovisuelle Systeme

Audiovisuelle Geräte & Einrichtungen

- Data-/Video-/Hellraumprojektoren
- Leinwände / (Aktiv-)Whiteboards
- Audio-/Videogeräte • AV-Consulting
- Reparaturen & Installationen

Daten-Videoprojektor (ab Fr. 800.-)



CD-Recorder mit Verstärker (ab Fr. 700.-)



Bestellungen und detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service

Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044 - 923 51 57
www.av-media.ch (mit Online-Shop) • E-Mail: info@av-media.ch

Schuleinrichtungen

jestor

SCHULUNGSEINRICHTUNGEN



- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Turn- und Sportgeräte



alder + eisenhut
turngeräte sportsgear service

Industriestrasse 10
9642 Ebnat-Kappel
Telefon 071 992 66 33
info@alder-eisenhut.swiss
www.alder-eisenhut.swiss

Schuleinrichtungen

ADUKA

Schul- und Mehrzweckmöbel
www.aduka.ch
Telefon 062 768 80 90

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

- ✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig



www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Schuleinrichtungen

knobel
schul- und konferenzzräume



knobel schuleinrichtungen ag | schürmattstrasse 3 | 5643 sins
telefon 041 710 81 81 | fax 041 710 03 43
info@knobel-zug.ch | www.knobel-zug.ch

ihr komplettausstatter seit 1914 | besuchen sie unsere ausstellung



Versicherungen

Nur für ALV-LSO Mitglieder:
15% Rabatt auf
Generali Versicherungen.



generali.ch/alv-lso
partner.ch@generali.com
T 0800 881 882



Lehrmittel

Schreiber®
KIRCHGASSE
OLTEN



10 BIS 15
PROZENT
RABATT

Für Schulen und Lehrkräfte:
Auf Bestellungen für alle
Lehrmittel 10 bis 15% Rabatt.
Prompte und portofreie Lieferung
in der ganzen Schweiz.

90
JAHRE

Schreiber Kirchgasse
Kirchgasse 7
4600 Olten
Telefon 062 205 00 00
Fax 062 205 00 99
kirchgasse@schreibers.ch
www.schreibers.ch

Sprachkursvermittlung

Sprachkurse im Sprachgebiet
 Englisch/Französisch/Spanisch/Italienisch/Deutsch lernen!



Professionelle Beratung
 bei Planung und Durchführung
 von Sprachaufenthalten

BIKU Languages AG Rufen Sie uns an: 062 822 86 86
 info@biku.ch, www.biku.ch

Vordere Vorstadt 8 · CH-5001 Aarau

Berufswahl-Unterricht

berufswahl-portfolio.ch



**Das Lehrmittel für den
 Berufswahlunterricht**

Schulung & Beratung

Spielplatzgeräte



Cooler Pausenplätze

bimbo
 macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
 041 672 91 11 - bimbo.ch

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
 Ferienhaus der Stadt Lenzburg



Für Wander-, Ski-
 und Klassenlager sowie
 Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 12 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
 Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
 Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
 Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
 E-Mail: jhauenstein@lenzburg.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...



buerli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
 Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Werkstoffe

**Grosse Auswahl
 zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten,
 Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



KNECHT & CO. AG
 HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
 Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht-holzwerkstoffe.ch

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
 innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm
4-farbig für Fr. 1300.- (+ 8 % MWSt.)
 ab SCHULBLATT 13/16 vom 1. Juli 2016

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf
 Ihre Kontaktaufnahme



EWALD KELLER
 Werbung und Promotion GmbH
 Chriesiweg 5
 Postfach 146 5707 Seengen
 Telefon 062 777 41 80
 Natel 079 222 06 72
 E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Herstellung und Druck



Menschen und Equipment
 Vertrauen Sie den Profis

VOGT-SCHILD/DRUCK
 print- & publishing-services

www.vsdruk.ch



Layla auf dem langen Weg zur Selbstfindung. Foto: zVg.

Erschwertes Erwachsenwerden

Filmbildung. Eine Geschichte über Freundschaft, Liebe, Sex und eine Teenagerschwangerschaft. Der Film «Petting Zoo» von Micah Magee ist das Portrait einer jungen Frau, die in wenig idealen Verhältnissen zu sich findet und ihr Leben meistert.

San Antonio, Texas. Die Gebete der siebzehnjährigen Layla werden erhört, als sie ein Stipendium fürs College bekommt. Aus einer eher armen Familie stammend, arbeitet sie ganztags, was sie nicht davon abhält, in der High School Klassenbeste zu sein. Zu ihrem Alltag gehört es, mit ihrem Freund Danny und ihrer besten Freundin Melanie zu chillen und Partys zu feiern. Doch eine ungeplante Schwangerschaft ändert alles. Layla beugt sich dem Druck ihrer Familie und entscheidet sich gegen eine Abtreibung. Sie lässt ihre College-Träume sausen und zieht zu ihrer liebevollen Grossmutter in deren Wohnwagen am Rande der Stadt. Layla führt ihr neues Alltagsleben als schwangerer Teenager mit Zuversicht fort, doch um ihre Zukunft macht sie sich Sorgen. Schliesslich lernt sie einen neuen Jungen kennen, Aaron, der anders ist als alle anderen. Und sie nimmt einen Job im Service an. Gerade als alles wieder gut zu werden scheint, nimmt das Schicksal erneut eine Wende. Während sich die sozialen Strukturen um sie herum auflösen,

beginnt sie ihre Umgebung mit anderen Augen zu sehen. Es ist ihr erster Schritt zu einer neuen Selbstfindung. Mit sparsamen Dialogen und einer einfühlsamen Kameraführung begleitet Micah Magee in ihrem Erstlingsspielfilm «Petting Zoo» (Streichelzoo) ihre Protagonistin während der kurzen Zeit, die über ihr weiteres Leben entscheiden wird. Der Entschlossenheit, Zähigkeit und Einsamkeit dieses selbst noch kindlichen Geschöpfes verleiht die Laiendarstellerin Devon Keller eine anrührende Präsenz. Weil nicht alles, was passiert, besprochen wird, sondern oft «zwischen den Zeilen» zu lesen ist, fordert Layla uns heraus, mitzufühlen und mitzudenken.

Wie eine Schwangerschaft das Leben verändern kann

«Da ich selbst als Teenager schwanger war, wollte ich diese Geschichte vom Blickwinkel der Empathie und der Erfahrung her und nicht von einem politischen Standpunkt aus erzählen. Ungeachtet der Entscheidung einer jungen Frau, wollte ich mich auf ihr Potenzial als Mutter konzentrieren», schreibt die Regisseurin und fährt fort: «Es ist schon schwierig genug, ein Teenager zu sein. Aber wenn du ein schwangerer Teenager bist, verändert sich dein Körper noch einmal völlig.» Magee wollte den Film mit einem speziellen Element durchziehen: jenem Gefühl

beim Aufwachen, wenn man nicht mehr sicher ist, wer man wirklich ist, mit diesem «verstörenden Gefühl», das einen Teenager in dieser Situation befallen kann. Der Film folgt keiner strengen Dramaturgie, sondern erzählt eine Geschichte, in der Dinge geschehen, wie sie geschehen, manchmal auch mit lose aneinandergereihten Alltäglichkeiten.

«Ich will niemandem sagen, was er über die Rechte von Mädchen, Teenagerschwangerschaften oder Abtreibung zu denken hat, aber ich hoffe, dass der Film eine positive, gegenseitig respektvolle Diskussion über diese Themen auslösen wird. Als junges Mädchen hast du manchmal Sex, bevor dir das etwas bedeutet. Dein Körper fängt gerade an, dir zu gehören. (...) Sex ist neu und allgegenwärtig. Man sagt den Kids zu oft, dass es falsch sei, sexuelle Empfindungen zu haben, dass man sich vor Sex fürchten solle. Das geht so weit, dass sie in der Schule nicht aufgeklärt und mit den Konsequenzen ihrer Erkundungen allein gelassen werden.» So positioniert Micah Magee sich und ihren Film im gesellschaftlichen und pädagogischen Diskurs.

Hanspeter Stalder

Der Film ist empfehlenswert ab etwa Ende Sekundarstufe I.

In die künstlerisch ästhetische Vielfalt eintauchen

Künstlerisch ästhetische Forschung im Unterricht (2. Teil). Künstlerisch ästhetische Forschung ist eine künstlerische Entdeckungsreise im Unterricht, die alle Fächer erfassen und beeinflussen kann. Sie knüpft an Bekanntes an und führt zu anderen Formen der Erkenntnis. Kinder und Jugendliche machen sich auf den Weg, sich in Welten zu verlieren und die gegebene Vielfalt künstlerisch ästhetischer Sprachen anzuwenden.

Wie ein Leuchtturm überragt die Schule unsere Kindheit und dient uns als Orientierung für unser weiteres Leben. Dieses hat beim Schuleintritt eigentlich gerade erst begonnen. Wir sind vier Jahre alt geworden und werden von nun an die nächsten elf Jahre als obligatorische Schulzeit dort verbringen. Das ist dreimal länger verglichen mit der Zeit, in der wir unsere Lebens- und Lernerfahrungen noch ohne schulische Orientierungshilfe machen konnten. Die Schule bewertet uns. Dafür erfahren wir, was wir gut können und was nicht. Die Erfahrungen, die wir machen, prägen uns – manche lebenslang. «Es ist toll zu sehen, wie motiviert sich die Lernenden auf die künstlerisch ästhetische Forschung einlassen. Rasch ist eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre entstanden. Vertieftes Arbeiten und gegenseitige Hilfestellung wechseln sich ab. Die selbstgesteuerte Herangehensweise an die individuellen Problemstellungen lässt mich die Rolle des Coachs und Beobachters einnehmen. Dadurch hat auch unsere Beziehung eine neue Qualität erhalten. Was sich da alles an künstlerischer Produktion materialisiert, ist für mich sehr spannend.» (B.H., Lehrerin, Sek E)

Das ganze Kind geht zur Schule

«Seit wir das Kunstprojekt mit dem Forscherbuch haben, gehe ich viel lieber in die Schule. Es ist toll, wenn man sein eigener Chef sein kann. Das Arbeiten mit dem Buch und den anderen Materialien macht mir grossen Spass.» (Leyla, Schülerin, 2. Klasse)
Ich plädiere für einen Unterricht, der die Selbsttätigkeit und Selbststeuerung



Aus dem Bereich der Kunst kommen künstlerische Verfahren zur Anwendung. Beobachtungen werden als Spurensuche festgehalten. Foto: zVg.

künstlerischer Handlungsweisen als Entwicklungsprozess einbezieht. Erwiesenermassen dauert eine Konzentrationsspanne eines 6- bis 9-jährigen Kindes zirka 15 Minuten (vergleiche: die eines Erwachsenen umfasst rund 90 Minuten). Danach tritt Ermüdung ein, die kognitive Leistungsfähigkeit nimmt rasch ab. Der Konzentrationsverlust kann sich auf vielfältige Art und Weise äussern: Unruhe, Abwesenheit, Beschäftigung mit etwas anderem und so weiter.

Wer kennt das nicht aus dem eigenen Unterricht: Wir brauchen einen Ausgleich. Dieser bietet ein Zeitfenster für künstlerisch ästhetische Forschung.

Drei Elemente für eine perfekte Verbindung

1. Das ästhetische Element: Im Bereich der Alltagserfahrung entdecken wir unsere Lebenswelt, indem wir sie und ihre Phänomene beobachten und hinterfragen. Wir sammeln, ordnen und arrangieren Gefundenes und präsentieren die Fundstücke. Alle unsere Sinne sind an diesem Prozess beteiligt.

2. Das künstlerische Element: Aus dem Bereich der Kunst kommen künstlerische Verfahren zur Anwendung. Wir halten unsere Beobachtungen als Spurensuche fest. Über collagieren, modellieren, montieren, trennen und wieder zusammenfügen, übermalen und skizzieren werden eigene künstlerische Arbeitsvorhaben entwickelt.
3. Das forschende Element: Dabei stehen wissenschaftliche Arbeitsmethoden im Vordergrund. Wir erweitern unser Wissen durch fragen, erforschen und recherchieren. Wir präsentieren, kommentieren, ordnen ein, vergleichen und so weiter. Eine Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen ist dabei genau so möglich wie Exkurse in soziokulturelle oder kulturgeschichtliche Themen. Es wird deutlich, dass sich unzählige Möglichkeiten entfalten.

Nebenstehend sind in der Tabelle die Merkmale eines künstlerisch ästhetischen Forschungsprozesses als Ergänzung zu üblichen Lernprozessen aufgeführt.

Künstlerische Strategien im Schulzimmer

Geschäftigkeit liegt wie ein summender Bienenschwarm über dem Schulzimmer. Die intensive Stimmung wirkt ansteckend. Man ist versucht, Mäuschen zu spielen und über alle Schultern zu blinzeln. Der Raum wirkt verändert, den Bedürfnissen angepasst. Die unterschiedlichen Arbeitsvorhaben führen in verschiedene Richtungen, alle treiben ihr künstlerisches Forschungsprojekt weiter. Sammlungen werden ausgelegt und geordnet, es wird gezeichnet und geschrieben. Lukas recherchiert am Laptop für seine Forschung, Ali hat sich eben an der Materialbar eine Kugel Ton geholt. Die Atelierregeln werden eingehalten. Es gilt «Flüsterzone», Probleme werden in einer eigens dafür bestimmten Ecke mit der «kritischen Freundin» nach festgelegten Regeln besprochen.

Ein intensiver Austausch

«Einmal wöchentlich wird die Entwicklung des Forschungsprozesses präsentiert. Die Hälfte der Klasse sitzt am Pult mit aufgeschlagenen und auf dem Kopf stehenden Forscherbüchern; die andere Hälfte darf darin blättern, entdeckt Neues. Die Kinder lieben es, über das eigene Expertenwissen Auskunft zu geben. Diese Kompetenzerfahrung wirkt sich als sehr motivierend aus.»
(G. R., Lehrer, 2./3. Klasse).

Durch den hohen Motivationsgrad künstlerisch ästhetischer Forschung wird das Lesen und Schreiben von Texten lustvoll. Künstlerische Vorhaben entstehen als skizzenhafter Entwurf oder konkreter Plan. Bildmaterial, Fundstücke und Texte entfalten durch Bearbeitung eigene ästhetische Qualitäten: schmale Notizbücher oder -hefte werden so zu Künstlerbüchern. Wie in der Konzeptkunst wird dabei der Betrachter mit einbezogen.

Wer sucht der findet – der Weg ist das Ziel!

«Das Thema war «Label Kidnapping» und Identität. Ich habe über das Hakenkreuz geforscht. Dabei bin ich auf ein ähnliches Kreuz gestossen, das in früheren Kulturen als Glücksbringer galt. Im Buddhismus ist es heute noch so. Was Glaube und Religion für mich bedeutet, dazu habe ich auf verschiedene Weise mit meinem Forscherbuch gearbeitet. Wie Fotos des Zweiten Weltkriegs und Bilder von Zengärten als Gegenpol auf mich wirken, das habe ich ebenfalls festgehalten. Ich will eine Nachbildung eines solchen Gartens versuchen. Zeichnerische Übungen von Linienmustern bilden dabei die Ausgangslage.» (Caroline, 2. Sek).
Künstlerisch ästhetische Forschung knüpft an Bekanntes an und führt zu anderen Formen der Erkenntnis. Wahrheit und Vorstellung verwischen durch

Veränderung herkömmlicher Wahrnehmung. Sich in Welten verlieren und die gegebene Vielfalt künstlerisch ästhetischer Sprachen anwenden ist Grundlage der eigenen künstlerischen Arbeit. Sich entwickelnde Fähigkeiten führen dazu, offene Situationen und Unsicherheiten auszuhalten. Dies wirkt sich auch auf andere Unterrichtssituationen aus. Sich entscheiden, scheitern, verwerfen und erneut entscheiden führt zum Annehmen von Situationen, auf die man sich unter anderen Bedingungen vielleicht nie eingelassen hätte.

Béatrice Bader, visuelle Kunstschaffende und Lehrerin am Kindergarten

Information

Der 1. Teil unter dem Titel «Eine Aufforderung zum Nachdenken» (die Bedeutung des Sammelns und wie künstlerisch ästhetische Forschung Eingang in den Unterricht findet) ist im SCHULBLATT 10/16 zu finden.

Weiterführende Literatur: Helga Kämpf-Jansen, Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft, Tectum-Verlag, 2012.

| Lernen durch künstlerische Prozesse | Lernprozesse im Unterricht |
|---|---|
| Ein künstlerischer Prozess verläuft innerhalb eines Themas eigenständig und selbstmotiviert. | Lernprozesse im Unterricht werden von der Lehrperson initiiert. Der Prozess ist produktorientiert. |
| Künstlerische Prozesse können die Qualität von Forschung haben und beinhalten daher Unerwartetes. Ein künstlerischer Prozess ist ergebnisoffen, aber nie ziellos. | Die Verantwortung für den Lernprozess trägt die Lehrperson. Sie liefert die Idee, das Material, das Know-how und den zeitlichen Rahmen. |
| Künstlerische Prozesse beinhalten eigene, dem Prozess angemessene Zeitstrukturen und sind fächerübergreifend. | Die Abgrenzung durch vorgegebene Struktur der Unterrichtslektionen erfordert einen ökonomischen Umgang mit Zeit. |
| Künstlerische Prozesse sind selbstreflexiv und schulen die Fähigkeit der Fremd- und Selbstwahrnehmung durch Präsentation. | Die Rückmeldung hinsichtlich der Arbeit erfolgt als Bewertung durch die Lehrperson in Form von Noten. |

Kinder auf die Bäume!

Podiumsdiskussion. Am 15. Juni findet im Naturama Aargau von 19.30 bis 21 Uhr die Podiumsdiskussion statt. Mit allen Sinnen die Natur erfahren: das ist der Schlüssel zur gesunden Entwicklung von Kindern. Das menschliche Gehirn braucht vielfältigste Anregungen. Der Wald bietet dazu beste Bedingungen. Spielerisch leicht lernen im Grünen: Was heisst das für den Unterricht an Schulen und die Bildung junger Menschen? Eine Podiumsdiskussion geht der Frage auf den Grund.

- Grusswort des Aargauer Bildungsdirektors Alex Hürzeler.
- Dr. med. Markus Weissert, Neuropädiater. Er hält engagierte Plädoyers für entwicklungsneurologisch basiertes Lehren und Lernen in der Natur.
- Urs Gsell, Förster. Als Leiter des Forstbetriebs Muhlen-Hirschthal-Holziken lebt und fördert er Nachhaltigkeit im Forst und Waldpädagogik im Aargau.
- Sarah Wauquiez, Naturpädagogin. Die Autorin von «les enfants des bois»



Lernen in der Natur und von der Natur.
Foto: Naturama.

arbeitet mit an einem didaktischen Leitfaden des Naturlernens für die Primarstufe.

- Dr. med. Josef Sachs, Forensiker. Für den renommierten Aargauer Gerichtspsychiater ist Erlebnispädagogik ein wichtiger Schlüssel zur Gewaltprävention.

Moderation: Bea Stalder, Naturama Aargau

Markt der Möglichkeiten

Verschiedene Organisationen stellen ihre Angebote im Bereich Umweltbildung vor. Ab 18 Uhr ist die Ausstellung «wild auf WALD» geöffnet.

Naturama Aargau

Organisation und Information:

umweltbildung@naturama.ch

In Zusammenarbeit mit: BirdLife Aargau, Buchhandlung Kronengasse Aarau, éducation21, «gesund und zwäg im Aargau», Jurapark Aargau, Pro Natura Aargau, SILVIVA, Verein Spielgruppen Aargau, WWF Aargau

Kiosk

Kinderdorf Pestalozzi sucht Schulklasse für Radiosendung

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi besucht mit ihrem Kinder- und Jugendradio «powerup» seit 16 Jahren jährlich über 30 Schweizer Schulen. Die jungen Radiomacher gestalten im mobilen Studio (Radiobus) ihre eigene Sendung zu den Themen Kinderrechte, Diskriminierung und Zivilcourage. Die Schulklassen haben die Gelegenheit, sich für ein kostenloses Radioprojekt im November anzumelden. «Die Radioprojekte der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi sind praxisnahe Schultage, an denen die Schüler nicht merken, wie viel sie lernen. Ohne Prüfung, ohne Noten, einfach weil es Spass macht.» so die ehemalige Sportmoderatorin und Mutter eines teilnehmenden Schülers, Regula Späni. «Im Radioprojekt kann die Klasse aktiv werden und ein Produkt von A-Z selber

gestalten», meint Cornelia Übersax, Lehrerin aus Kleindöttingen. «Ausserdem setzen sich die Kinder mit wichtigen Themen wie Rassismus oder Diskriminierung auseinander.» Die Interaktivität und Direktheit des Mediums Radio ermöglichen es den Lehrpersonen, komplexe Themen spannend zu vermitteln.



Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi bietet Schulklassen die Möglichkeit, an einem Tag Radioluft zu schnuppern. Interessierte Klassen können sich bis am 12. August für das Radioprojekt auf www.pestalozzi.ch/radiowettbewerb anmelden. Die Teilnahme am Projekt ist kostenlos und gilt für alle Primar- und Oberstufenklassen in der Schweiz. Weitere Informationen finden Sie auf www.pestalozzi.ch/radiowettbewerb. Florian Karrer ist der Verantwortliche für das Kinder- und Jugendradio Stiftung Kinderdorf Pestalozzi und erreichbar über bildung@pestalozzi.ch.
Medienmitteilung

Raupe auf Entdeckungstour

Werkbank. Raupen können, hergestellt aus Tissagarn und mit Perlen verziert, ganz niedlich und dekorativ sein. Wenn man sie noch mit Saugnäpfen überall festmachen kann, werden sie zu einem idealen Schmuck.

Die vorliegende Werkarbeit ist für die Unter- und die Mittelstufe gedacht. Der Zeitaufwand ist mit sechs bis sieben Lektionen gut bemessen. Nebst Stricklieseln ist natürlich auch wieder viel Kreativität gefragt. So werden die Raupen etwas Besonderes, wenn beispielsweise Holzperlen eingefädelt werden.

• Material und Werkzeug

Folgende Materialien braucht es für die Raupe: Tissagarn, Holzperlen, Filz oder Fleecs, Pfeifenputzer, Saugnäpfe, kleine Wackelaugen, Stopfwatte, Ahle, Weissleim und Heissleim, Nähutensilien.

• Arbeitsablauf

1. Für die Raupe braucht es zwei Stricklieselschnüre à 16 cm Länge.
2. Die beiden Anfangsstücke werden im rechten Winkel aufeinandergelegt und mit ein paar Nähstichen zusammengenäht. Das Nähgarn wird weiterverwendet, deswegen wird es nicht abgeschnitten.
3. Nun wird – wie bei der Hexentreppe (Falttechnik) – abwechselungsweise die Schnur einmal unter und über die andere Schnur gelegt, damit die gefaltete Schnur zusammenhält. Gleichzeitig wird mit einer Nadel mittig durch die aktuell gelegte Schnur gestochen, damit sie gesichert ist (Bild 1).
Nach dem Legen der beiden Schnüre kann als Schmuck eine Perle eingefädelt werden (Bild 2).



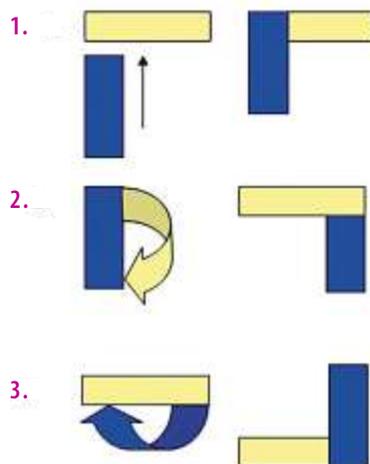
Bild 1



Bild 2



Faltanleitung



4. Am Schluss werden die Schnürenden übereinandergelegt und zusammengenäht.
5. Für den Kopf wird aus Fleece/Filz ein 9 cm grosser Kreis ausgeschnitten, der mit Vorstichen umnäht und etwas ausgestopft wird. Anschliessend wird der Kreis zu einer Kugel zusammengezogen und an den Körper der Raupe angenäht.
6. Mit Heissleim werden die Saugnäpfe vorne und hinten am unteren Raupenkörper angeleimt.
7. Zum Schluss erhalten die Raupen noch Augen und Fühler. Auf gehts auf Entdeckungstour!

• Hinweis

Um grössere Raupen, Schmetterlinge oder Schnecken herzustellen, braucht es grössere Stricklieseln. In der nächsten Werkbank wird gezeigt, wie man selber verschiedene Grössen von Stricklieseln herstellen kann.

Doris Altermatt

Agenda

«NEAT – eine Schweizer Pionierleistung»

► 8. Mai bis Ende 2016

Anlässlich der Eröffnung des neuen Gotthard-Basistunnels am 1. Juni sind im Historischen Museum Olten Teile einer Ausstellung zur Verkehrsgeschichte am Gotthard zu sehen. Die gesamte Ausstellung, die alle neuen Eisenbahn-Alpentransversalen thematisiert, wurde erstmals 2006 im Museum für Ingenieurbaukunst in Ennenda bei Glarus gezeigt. Seitdem wurde sie von zahlreichen Museen in ganz Europa präsentiert. Das Historische Museum Olten wird in den kommenden Monaten einen thematischen Schwerpunkt auf Tunnelgeschichten setzen. Neben der Erweiterung der bestehenden Ausstellung «100 Jahre Hauenstein-Basistunnel» und der Präsentation von Teilen aus der genannten NEAT-Ausstellung ist eine kleine Ausstellung zum 1913 eröffneten Lötschbergtunnel geplant.

www.historischesmuseum-olten.ch



Frühlingskonzerte Hochrheinisches Kammerorchester

► 4. Juni, 20 Uhr (kath. Kirche Döttingen, Chilbert 24), 5. Juni, 19.15 Uhr (ref. Kirche Bad Zurzach, Schwertgasse 15)

Das Hochrheinische Kammerorchester unter der Leitung von Leonardo Muzii ist fester Bestandteil des kulturellen Lebens im unteren Aaretal. Geniessen Sie erfrischende Musik von Grieg, Fauré und Ordonez und erleben Sie den jungen erfolgreichen Solisten Charles-Antoine Dufлот mit dem Cellokonzert von J. Haydn. Informationen: www.hochrheinisches.ch

STV AH Stamm Aarau

► 6. Juni ab 18 Uhr
«Säuli-Frass» im Schloss Biberstein



Das Verhör – ein Flüchtlingsdrama

► Sa, 25. und So, 26. Juni, jeweils 17 Uhr und 20 Uhr; Mo, 27., Di, 28. und Mi, 29. Juni, jeweils 20 Uhr

Die Theatergruppe AUJA! der Neuen Kantonsschule Aarau hat unter der Regie (und Text) von Beat Knaus ein Theaterstück zum Thema Flüchtlinge erarbeitet: Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise, im Sommer 1942, löst eine Mädchenschulklasse aus Rorschach mit ihrem Protestbrief an den Bundesrat eine Staatsaffäre aus. «Wir sind aufs Höchste empört», so protestierten sie gegen die Ausweisung sechs jüdischer Flüchtlinge im Jura, «dass man sie in den sicheren Tod schickt.» Kurzerhand ordnet die Bundesanwaltschaft ein Verhör der Mädchen an. Gleichzeitig erleben die sechs Flüchtlinge ein unerwartetes Schicksal. Eintritt: 25/12 Franken, Vorverkauf: www.auja.ch

Experimentierwoche für Lehrpersonen

► 18. bis 22. Juli

Verbessern Sie Lernprozesse in der Schule und lassen Sie Ihre Schüler Probleme selber und hands-on lösen. In der Experimentierwoche für Lehrpersonen beschäftigen wir uns eine Woche lang intensiv mit der Beobachtung und Wahrnehmung von Naturphänomenen und wie wir sie nutzen können. Nach dem Vorbild der berühmte Installation «Der Lauf der Dinge» des Schweizer Künstler-Duos Fischli/Weiss erfinden und kon-



struieren wir gemeinsam ein grosses «Werkstatt-Chemie-Impuls-Domino». Dabei erfahren Sie, wie Erfinden und Tüfteln zu einem grösseren Verständnis von Naturphänomenen führen und wie dieses Verstehen kreative Problemlösung fördert. Information und Anmeldung: www.technorama.ch → Informationen → Lehrerinformationen → Fortbildungen → Aktuelle Kurse

IGSU Clean-Up-Day

► 9. und 10. September

Am nationalen Clean-Up-Day ruft die IG saubere Umwelt (IGSU) Gemeinden, Vereine, Schulen und Unternehmen auf den Plan. Sie befreien an diesen Tagen Strasse, Plätze, Wiesen und Wälder von herumliegenden Abfall. Für eine filmreife Umgebung sorgt auch Fernsehmoderator Marco Fritsche: Er übernimmt das Patronat für den Aktionstag. Alle, die an diesen Tagen eine eigene Aufräum-Aktion organisieren möchten, können sich ab sofort unter www.clean-up-day.ch registrieren. Dort sind auch weitere Informationen und Hilfsmittel, wie beispielsweise Checklisten, Plakate, Inserate, Bestellmöglichkeiten für Handschuhe und Warnwesten sowie eine Beratungshotline zu finden.

4-Sterne-Konzert Kammerchor Buchsgau

► 4. Juni 19.30 Uhr, Pfarrkirche Neuendorf;

5. Juni 17 Uhr, Pfarrkirche Neuendorf

Der Kammerchor Buchsgau bietet seinem Publikum wiederum eine musikalische Sternstunde. Das Konzert umfasst vier gewichtige Werke der Tonkunst, verfasst von den vier Barockkomponisten Antonio Vivaldi, Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach. Die vier Namen – jeder einzelne für einen Virtuosen, Kapellmeister und Komponisten in Personalunion stehend – haben zu ihrer Zeit ein breites europäisches Publikum in ihren Bann gezogen. Tickets sind zu bestellen unter Tel. 032 511 34 48 oder im Internet unter www.buchsgau.ch. Die Abendkasse öffnet 45 Minuten vor Konzertbeginn. Der Kammerchor Buchsgau freut sich auf viele Zuhörerinnen und Zuhörer!



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 12/2016 erfolgt am Freitag,

10. Juni 2016, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 12 bitte bis zu diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Nussbaumen 27906

► 23–28 Lektionen

Wir suchen ab 1.8.2016 für einen unserer Einzelstandorte eine Kindergarten-Lehrperson für ein Pensum von 80–100 % (wenn gewünscht, auch DaZ-Lektionen möglich).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2016

Schulleitung Kindergarten, Iris Prader
Oberdorfstrasse 8, 5415 Nussbaumen
Tel. 056 282 30 80

sl-kiga@schule-obersiggenthal.ch

Primarschule

Beinwil am See 27771

► 28 Lektionen

Klassenlehrperson 4. Klasse, 100%: Sie engagieren sich motiviert für Ihre Klasse, arbeiten gerne in einem innovativen Team, interessieren sich für Entwicklung und Fortschritt auf institutioneller Ebene? Herzlich willkommen!

Ab 1.8.2016

Schule Beinwil am See, Oliver Gepp
Schulhaus Steineggli
Tschueplistrasse 5, 5712 Beinwil am See
Tel. 062 550 32 60

oliver.gepp@schulen-aargau.ch

Birmenstorf 27773

► 10 Lektionen

Wir suchen eine motivierte, engagierte Lehrperson, die gerne im Team arbeitet, an IS- und AdL-Schule 1.–3. Klasse. Arbeitstage: Montagmorgen und Freitag ganzer Tag. Auskunft erteilt Ihnen gerne Katharina Peterhans.

Ab 1.8.2016

Schule Birmenstorf, Schulleitung
Gemeindehausstrasse 19, 5413 Birmenstorf
Tel. 056 210 10 62

Schulleitung@schule-birmenstorf.ch

Brugg 27252

► 28 Lektionen

Primarlehrperson mit Klassenlehrerfunktion an 6. Primar im Stapperschulhaus gesucht, nur 5 Gehminuten vom Bahnhof Brugg entfernt. Stellenteilung mit Partnerin/Partner ist auch möglich.

Infos unter: www.schule-brugg.ch

Ab 1.8.2016

Schulleitung/Schulverwaltung
Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg
Tel. 056 460 20 51

peter.merz@brugg.ch

Brugg 27519

► 28 Lektionen

Primarlehrperson mit Klassenlehrerfunktion an 6. Primarklasse im Schulhaus Au/Erle gesucht. Stellenteilung mit Partnerin/Partner ist auch möglich.

Infos unter: www.schule-brugg.ch

Ab 1.8.2016

Schulpflege/Schulleitung Brugg
Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg
Tel. 056 460 20 52 oder 056 460 20 51
peter.merz@brugg.ch

Ehrendingen 27825

► 3 Lektionen

6. Klasse (19 Schülerinnen und Schüler). Entlastungslektionen, verschiedene Fächer, Freitagvormittag. Auskunft erteilt jederzeit gerne Gesamtschulleiter Samuel Schölly, Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14

Ab 1.8.2016

Schule Ehrendingen
Samuel Schölly, Gesamtschulleiter
Dorfstrasse 16, 5420 Ehrendingen
Tel. 056 200 77 71 oder 046 341 31 14
samuel.schoelly@ehrendingen.ch
www.schulenehrendingen.ch

Erlinsbach 27842

► 14 Lektionen

5. Klasse mit Klassenlehrerfunktion
Montagmorgen, Dienstag ganzer Tag, Mittwochmorgen

Ab 1.8.2016

Schule Erzbachtal
Beda Hug, Stufenleiter Primar
Dorfplatz 1, Postfach 210, 5015 Erlinsbach
Tel. 062 844 04 94
b.hug@erzbachtal.educanet2.ch

Full-Reuenthal 27005

► 20–28 Lektionen

Wir suchen eine engagierte, innovative und teamfähige Klassenlehrperson für die 5. und 6. Klasse ab Sommer 2016. Auch im Jobsharing möglich. Die detaillierte Stellenausschreibung finden Sie unter www.schule-full-reuenthal.ch.

Ab 1.8.2016

Schulpflege Full-Reuenthal, Martina Vögele
Birrhaldeweg 496, 5324 Full-Reuenthal
Tel. 056 246 14 88
m.voegele@schule-full-reuenthal.ch

Geltwil 27784

► 5 Lektionen Englisch an der Primarschule

Die 5 Lektionen sind an 2–3 Tagen für die 3., 5. und 6. Klasse zu unterrichten. Lehrperson für besondere, individuelle Natur- und Erlebnisschule (IS, Gesamtschule, 1.–6. Klasse, 12 Schüler), die unser kleines, engagiertes Team ergänzt.

Ab 1.8.2016

Schule Geltwil, Manuela Mettler
Schulhaus, 5637 Geltwil
Tel. 076 462 03 47
geltwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Mellingen 27583

► 25–28 Lektionen

Auf das neue Schuljahr suchen wir für unsere 3. Klasse (mit Englisch) am Standort Bahnhofstrasse eine Lehrperson. Eine Stellenteilung ist auch möglich.



Ab 1.8.2016
Fühlen Sie sich angesprochen, dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an: Zentralsekretariat, Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen. Auskunft erteilt: Felix Burkart, Schulleiter der Primarschule, Tel. 056 481 81 93 slprimar@schule-mewo.ch www.schule-mewo.ch

Niederrohrdorf 27851

► 4 Lektionen
Wir suchen an unsere 5. Klasse zur Ergänzung der Klassenlehrerin, die berufsbegeleitend ein Studium absolviert, eine Lehrperson, die jeweils am Montagmorgen 4 Lektionen sowie sporadisch am Freitag unterrichtet.
Ab 1.8.2016
H. Romor, Schulleitung
Rüslerstrasse 8, 5443 Niederrohrdorf
Tel. 056 485 61 00
schulleitung@schule-niederrohrdorf.ch

Niederrohrdorf 27853

► 6 Lektionen
Wir suchen für unsere 4. Klasse eine Lehrperson, die 6 Lektionen übernimmt. Fächervariante: Englisch an zwei Parallelklassen oder Klassenunterricht an einer Klasse. (Kombination mit anderem Kleinpensum an Mittelstufe ist möglich.)
Ab 1.8.2016
H. Romor, Schulleitung
Rüslerstrasse 8, 5443 Niederrohrdorf
Tel. 056 485 61 00
schulleitung@schule-niederrohrdorf.ch

Rudolfstetten-Friedlisberg 27191

► 11 Lektionen
Wir suchen per 1.8.2016 eine Lehrperson im Teamteaching für eine 5. Klasse mit 11 Lektionen. Details sehen Sie auf www.rudolfstetten.ch/Bildung/offeneStellen.
Ab 1.8.2016
Schule Rudolfstetten-Friedlisberg
Gabriela Keller-Wyss
Kirchweg, 8964 Rudolfstetten-Friedlisberg
Tel. 056 648 22 66
schulleitung@rudolfstetten.ch

Sarmenstorf 27377

► 26 Lektionen
Als Klassenlehrer unterrichten Sie die 6. Klasse B (16 Schülerinnen und Schüler) in allen Fächern.
Ab 1.8.2016
Schule Sarmenstorf, Sonja Bachmann
Marktstrasse 22, 5614 Sarmenstorf
Tel. 056 667 91 86
sarmenstorf.schulleitung@schulen-aargau.ch

Tegerfelden 27146

► 24–28 Lektionen
Tegerfelden, 15 km von Baden entfernt. Unser Team: klein, unterstützend, kreativ. Credo: Das Kind steht im Zentrum. Gemeinsame Schulentwicklung SL und LPS. Wir

suchen Lehrperson 3./4. Klasse (20 Kinder), 24–28 Lektionen. Wir freuen uns auf Sie!
Ab 1.8.2016
Schule Tegerfelden
Ursula Athanassoglou Mathez
Schulhausweg, 5306 Tegerfelden
Tel. 056 245 84 24
tegerfelden.schulleitung@schulen-aargau.ch

Windisch 27846

► 24–28 Lektionen
Wir suchen auf das neue Schuljahr 2016/17 eine Klassenlehrperson für 24–28 Lektionen (ohne Englisch-, Französisch- und Sportunterricht) für eine unserer 6. Klassen. Wir freuen uns auf Sie!
Ab 1.8.2016
Schule Windisch, Martin De Boni
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch
Tel. 056 448 97 80
windisch.schulleitung@schulen-aargau.ch

Wittnau 27775

► 20–22 Lektionen
19 Schülerinnen und Schüler, 4.–6. Klasse, enge Zusammenarbeit mit der Parallelklasse, bei Interesse ICT-Verantwortung. Wir sind eine familiäre AdL-(Besuchs)-Schule mit aufgestellten Schülerinnen und Schülern und einem engagierten Team und freuen uns auf eine motivierte Lehrperson.
Ab 1.8.2016
Marie-Theres Bobst, Schulleitung
Schulstrasse 6, 5064 Wittnau
wittnau.schulleitung@schulen-aargau.ch
Tel. 079 511 65 39
www.schule-wittnau.ch

Zeihen 27229

► 25 Lektionen
Für unsere 1./2. Klasse suchen wir ab Schuljahr 2016/17 eine aufgeschlossene, engagierte, initiative und naturverbundene Klassenlehrperson. Die Schule Zeihen arbeitet seit einigen Jahren integrativ mit einer SHP zusammen.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2016
Schule Zeihen, Joachim Genz
Im Bühl 2, 5079 Zeihen
Tel. 062 876 32 16
schulleitung@schule-zeihen.ch

Sprachheilunterricht

Bremgarten 27776

► Sprachheilwesen
► 10 Lektionen
Wir suchen für unsere Heilpädagogische Schule eine Logopädin/einen Logopäden. Sie verfügen über eine EDK- anerkannte Ausbildung als Logopädin/Logopäde und, wenn möglich, über Erfahrung in der Arbeit mit Kindern mit einer kognitiven Behinderung.
Ab 1.8.2016
St. Josef-Stiftung, Barbara Merki
Leiterin Personaldienst
Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
barbara.merki@josef-stiftung.ch

Für telefonische Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Marcel Heeg, Tel. 056 648 45 71, gerne zur Verfügung.

Turgi 27889

► 11–17 Lektionen
Der Sprachheilkindergarten der ASS in Rüfenach sucht eine Stellenpartnerin und Springerin, welche bei Krankheit einspringt. Sie unterrichten maximal 12 Kinder mit einer Sprachbehinderung. Es erwartet Sie ein wohlwollendes und unterstützendes Team.
Ab 1.8.2016
Aargauische Sprachheilschule, Evi Geissbühler
Reinerstrasse 25, 5235 Rüfenach
Tel. 062 888 09 70
evi.geissbuehler@asslenzburg.ch

Würenlos 27905

► Sprachheilwesen
► 20–25 Lektionen
Es erwartet Sie: ein engagiertes Förderteam und Lehrerkollegium, ein grosser, gut ausgestatteter Therapieraum, eine unterstützende Schulleitung und Schulpflege.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung
Ab 1.8.2016
Schule Würenlos
Schulleitung, Claudia Stadelmann
Schulstrasse 30, 5436 Würenlos
Tel. 056 436 87 73
claudia.stadelmann@wuerenlos.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Oberflachs 27801

► Stationäre Sonderschule
► Lektionen nach Absprache
Sie sind die Klassenlehrperson von 8 Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen (10–12 Jahre). Eine heilpädagogische Ausbildung oder die Bereitschaft eine solche zu absolvieren, wird verlangt.
Ab 1.8.2016
Schulheim Schloss Kasteln
Christoph Horlacher
Kasteln, 5108 Oberflachs
Tel. 056 444 22 10
christoph.horlacher@kasteln.ch

Rheinfelden 27887

► Kleinklasse Oberstufe
► 20–28 Lektionen
Wir suchen eine kompetente Persönlichkeit als Klassenlehrperson einer Oberstufe in der Heilpädagogischen Schule Rheinfelden.
Ab 1.8.2016
Heilpädagogische Schule, Alexander Zürcher
Dr. Max-Wüthrich-Strasse 2, 4310 Rheinfelden
Tel. 061 831 69 95
alexander.zuercher@rheinfelden-schulen.ch

Integrierte Heilpädagogik

Auw 27843

► 9 Lektionen
Für unsere 3 Kindergartenabteilungen suchen wir eine empathische Heilpädagogin.



Arbeiten Sie gerne im Team und bringen Sie Erfahrung auf Stufe Kindergarten mit, so freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Das Pensum kann auf 3–6 Lektionen reduziert werden.

Ab 1.8.2016
Primarschule Auw, Schulleitung
Kathrin Vogt
Schulhausstrasse 1, 5644 Auw
Tel. 056 677 71 35
schulleitung@schuleauw.ch

Ehrendingen 27554

► 10–15 Lektionen
IHP an der Primarstufe. Auch SHP in Ausbildung ist sehr willkommen. IF-Schule seit 2008. Auskunft erteilt jederzeit gerne Gesamtschulleiter Samuel Schölly
Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14
Ab 1.8.2016
Schule Ehrendingen
Samuel Schölly, Gesamtschulleiter
Dorfstrasse 16, 5420 Ehrendingen
Tel. 056 200 77 71 oder 076 341 31 14
samuel.schoelly@ehrendingen.ch
www.schulenehrendingen.ch

Gipf-Oberfrick 27874

► 11–15 Lektionen
Wir sind eine IS-Gesamtschule und suchen auf das Schuljahr 2016/17 eine motivierte, vielseitige und engagierte SHP-Lehrperson für den Kindergarten.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2016
Schule Gipf-Oberfrick, Philipp Fischer
Hüttenweg, 5073 Gipf-Oberfrick
Tel. 062 865 25 75
schulleitung@schule-gipf-oberfrick.ch

Lenzburg 27791

► 7 Lektionen
Die Primar Staufen sucht eine schulische Heilpädagogin/einen schulischen Heilpädagogen für die IHP-Lektionen an 2 Parallelklassen der Unterstufe (1./2. AdL). Die beiden Klassen arbeiten eng zusammen. Auch SHP in Ausbildung sind herzlich willkommen.
Ab 1.8.2016
Auskunft erteilt gerne: Monika Schwager
Schulleiterin Staufe, Tel. 079 623 14 85.
Ihre Bewerbung senden Sie per E-Mail an sl.staufen@rs-l.ch oder per Post an:
Schulverwaltung Regionalschule
Postfach 585, 5600 Lenzburg

Mellingen 27369

► 15 Lektionen
Wir suchen eine einfühlsame Lehrperson mit heilpädagogischer Ausbildung und/oder Interesse und Erfahrung im Lerncoaching.
Ab 1.8.2016
Fühlen Sie sich angesprochen, dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an: Zentralsekretariat,
Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen.

Auskunft erteilt:
Felix Burkart, Schulleiter der Primarschule
Tel. 056 481 81 93
slprimar@schule-mewo.ch
www.schule-mewo.ch

Diverse Schulangebote

Birrhard 25730

► 5 Lektionen
Wir suchen eine kreative, einfühlsame TW-Lehrperson, die Lust hat, mit altersdurchmischten Gruppen zu arbeiten. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail. Stundenplan: Sie werden jeweils am Freitag arbeiten.
Ab 1.8.2016
Schule Birrhard, Monika Zimmermann
Schulstrasse 1, Postfach Schulleitung
5244 Birrhard
Tel. 076 413 10 31
birrhard.schulleitung@schulen-aargau.ch

Ehrendingen 27827

► Diverse Schultypen
► 1,5 Lektionen Instrumentalunterricht.
Instrumentallehrperson Cello für 1,5 Lektionen. Auskunft erteilt die Musikschulleitung
J. Poole, Tel. 079 554 54 20
Bewerbungen bitte an:
musikschule@ehrendingen.ch
Ab 1.8.2016
Musikschule Ehrendingen, J. Poole
Tel. 079 554 54 20
musikschule@ehrendingen.ch

Seengen 27805

► Sekundarschule
► 14–18 Lektionen
Als Springer übernehmen Sie vorwiegend auf der Sek I Einsätze beim Ausfall von Lehrpersonen. Dies verlangt hohe Flexibilität und eine breitgefächerte Ausbildung. Der Unterricht an verschiedenen Klassen ist spannend und gleichzeitig herausfordernd.
Ab 1.8.2016
Schulleitung Seengen, Urs Bögli
Schulstrasse 8, 5707 Seengen
Tel. 062 767 80 40
schulleitung@schule-seengen.ch

Spreitenbach 27840

► 8 Lektionen
TW-Unterricht an zwei 3. Klassen oder einer 3. Klasse und einer 5. Klasse. Wir sind eine IS-Schule.
Ab 1.8.2016
Schule Spreitenbach, Bettina Stade
Schulleitung, Schulhaus Hasel
Poststrasse 201, 8957 Spreitenbach
Tel. 056 418 89 53 oder 076 491 38 04
Bettina.stade@spreitenbach.ch

Befristete Anstellung

Kindergarten

Oberhof 27809

► 23 Lektionen
Der Kindergarten Oberhof sucht eine Mutterschaftsvertretung, mit der Möglichkeit einer Weiterführung des Anstellungsverhältnisses. Die langjährige Kindergärtnerin möchte mit einem kleinen Teil-Pensum wieder einsteigen.
Vom 30.9.2016 bis 8.4.2017
Schule Oberhof, Esther Balmer
Primarschule, Im Moos, 5062 Oberhof
Tel. 062 877 14 02
schulleitung@schuleoberhof.ch

Reinach 27902

► 7 Lektionen
Wir suchen in folge Mutterschaftsurlaub eine Stellvertretung an den Kindergarten Volta Ost für 7 Lektionen DaZ.
Erfahren Sie mehr über unsere Schule unter:
www.schule-reinach.ch.
Vom 1.8.2016 bis 31.12.2016
Primarschule Reinach, Christina Schwob
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulleitung@schule-reinach.ch

Stetten 27886

► 28 Lektionen
Für einen unserer 3 Kindergärten suchen wir vom 2. November 2016 bis mit 27. Januar 2017 eine motivierte Stellvertretung.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 2.11.2016 bis 27.1.2017
Schule Stetten, Christina Schüpbach
Schulhausstrasse 5, 5608 Stetten
Tel. 056 496 57 88 und 079 299 82 57
schulleitung@schulestetten.ch

Wil 27858

► 3 Lektionen
Zur Verstärkung des Teams in Etzgen suchen wir an unserer IS-Schule im Mettauertal eine Kindergartenlehrperson. Das Pensum beträgt 3 Lektionen Teamteaching pro Woche.
Weitere Infos zur Stelle finden Sie unter
www.schulemettauertal.ch → Aktuelles.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Mettauertal, Olivier Inhelder
Mitteldorfstrasse, 5276 Wil
Tel. 062 875 29 79
schulleitung@schulemettauertal.ch

Wil 27860

► 5 Lektionen
Als Urlaubsvertretung suchen wir eine Kindergartenlehrperson. Das Pensum beträgt 5 Lektionen Teamteaching pro Woche, jeweils donnerstags, 1. August bis 31. Dezember 2016. Weitere Infos zur Stelle finden Sie unter
www.schulemettauertal.ch
→ Aktuelles.



Vom 1.8.2016 bis 31.12.2016
Schule Mettauertal, Olivier Inhelder
Mitteldorfstrasse, 5276 Wil
Tel. 062 875 29 79
schulleitung@schulemettauertal.ch

Primarschule

Bremgarten 27796

► 24–28 Lektionen
Wir suchen eine engagierte Klassenlehrperson für eine 3. Klasse.
Vom 8.8.2016 bis 7.7.2017
Schule Bremgarten Kiga Primar
Susanne Merki
Badstrasse 1, 5620 Bremgarten
Tel. 056 633 22 56
susanne.merki@bremgarten.ch

Brugg 27832

► 12 Lektionen
Stellvertretung an 4. Primarklasse im Schulhaus Bodenacker gesucht. Unterricht am Montag und Dienstag. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 8.8.2016 bis 30.9.2016
Schulpflege/Schulleitung Brugg
Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg
Tel. 056 460 20 51
inge.habegger@brugg.ch

Effingen 27880

► 14 Lektionen
Kleine, ländliche IS-Primarschule sucht während einer Babypause an der US (1.–3. Klasse; 16 Schüler), eine engagierte, erfahrene Lehrperson. Dienstag, Donnerstag, Freitag. Sie arbeiten mit einer Stellenpartnerin zusammen.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 12.9.2016 bis 26.2.2017
Schule Effingen, Brigitt Stettler
Hofacker, 5078 Effingen
Tel. 079 751 72 47
effingen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Hausen AG 26391

► 7 Lektionen
Halbjährige Stellvertretung (Mutter-schaftsvertretung) an einer 5./6. Klasse, jeweils am Freitag. Fächer: D, BG, Mu, M und Geometrie, AdL-Schule mit unterstützender Zusammenarbeitskultur.
Klassenlehrerin ist die Stellenpartnerin.
Vom 1.8.2016 bis 3.2.2017
Schule Hausen, Andrea Haslimeier
Hauptstrasse 27, 5212 Hausen AG
Tel. 056 444 23 30
hausen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Kleindöttingen 27616

► Einschulungsklasse
► 26–28 Lektionen
Klassenlehrperson für EK 1, 9 Schüler.
Parallelklasse EK 2 mit berufserfahrener Klassenlehrperson vorhanden.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017

Schulen Böttstein
Gabi Spuhler, Schulleiterin
Schulhausstrasse 28, 5314 Kleindöttingen
gabi.spuhler@schulen-boettstein.ch

Kleindöttingen 27617

► 13–14 Lektionen
16 Schülerinnen und Schüler einer 6. Primarklasse werden von 2 Klassenlehrpersonen unterrichtet. Parallelklassen vorhanden.
Vom 1.8.2016 bis 30.9.2016
Schulen Böttstein
Gabi Spuhler, Schulleiterin
Schulhausstrasse 28, 5314 Kleindöttingen
gabi.spuhler@schulen-boettstein.ch

Niederlenz 27835

► 4 Lektionen
Für eine sechste Klasse mit 18 Kindern suchen wir eine Französisch-Lehrperson. Am Freitagnachmittag sollte nach Möglichkeit eine Doppellektion stattfinden.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Niederlenz, Stefan Allemann
Rössligasse 6, 5702 Niederlenz
Tel. 079 481 83 37
stefan.allemann@schulieniederlenz.ch

Oberlunkhofen 27761

► 4 Lektionen
Für unsere 5. Klasse suchen wir eine erfahrene, fachlich und sozial kompetente Lehrperson für das Teamteaching.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Oberlunkhofen, Susanne Brogle
Schulhausstrasse, 8917 Oberlunkhofen
Tel. 056 649 99 73
oberlunkhofen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Obermumpf 22846

► 29 Lektionen
Für eine Schwangerschaftsvertretung suchen wir nach den Sommerferien (genaues Datum noch offen) für die 5./6. Klasse eine Stellvertretung mit Klassenverantwortung. Unterrichtet werden alle Fächer ausser Französisch, Englisch und textiles Werken.
Vom 8.8.2016 bis 17.2.2017
Schule Obermumpf
Monika Grossert-Schneider
Neumatt, 4324 Obermumpf
Tel. 079 719 08 05
schulleitung.obermumpf@schulen-aargau.ch

Rombach 27829

► 22 Lektionen
1. Semester Stellvertretung als Klassenlehrperson an einer 5. Primarklasse im Schulhaus Dorf.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 27.1.2017
Schule Küttigen, Esther Balmer
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
esther.balmer@kuettigen.ch

Rombach 27830

► 23 Lektionen
1. Semester Stellvertretung als Klassenlehrperson an einer 1. Primarklasse im Schulhaus Stock.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 27.1.2017
Schule Küttigen, Esther Balmer
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
esther.balmer@kuettigen.ch

Ruppertswil 27833

► 12 Lektionen
An einer 2. Klasse mit 18 Schülerinnen und Schülern. 12 Lektionen, davon 2 Lektionen Turnen. Dienstag/Mittwoch/Donnerstag und Freitagmorgen.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schulleitung Ruppertswil, Martin Bolli
Poststrasse 9, 5102 Ruppertswil
Tel. 062 889 23 51
Schulleitung@schulienruppertswil.ch

Ruppertswil 27852

► Einschulungsklasse
► 23 Lektionen
1./2. EK mit 11 Schülerinnen, 23 Lektionen inklusive KLF-Unterricht jeden Morgen sowie am Montagnachmittag
Vom 24.10.2016 bis 27.1.2017
Schulleitung Ruppertswil, Martin Bolli
Poststrasse 9, 5102 Ruppertswil
Tel. 062 889 23 51
schulleitung@schulienruppertswil.ch

Ruppertswil 27854

► 25 Lektionen
2. Klasse mit 19 Schülerinnen und Schüler. 25 Lektionen inklusive KLF. Montag, Dienstag, Donnerstag ganztags; Mittwoch, Freitag am Morgen.
Vom 24.10.2016 bis 27.1.2017
Schulleitung Ruppertswil, Martin Bolli
Poststrasse 9, 5102 Ruppertswil
Tel. 062 889 23 51
schulleitung@schulienruppertswil.ch

Ruppertswil 27857

► 9–11 Lektionen
1. Klasse mit 19 Schülerinnen und Schülern. Montag ganztags, Dienstagmorgen. Eventuell früherer Vertretungsbeginn, da Mutterschaftsurlaub.
Vom 1.9.2016 bis 27.1.2017
Schulleitung Ruppertswil, Martin Bolli
Poststrasse 9, 5102 Ruppertswil
Tel. 062 889 23 51
schulleitung@schulienruppertswil.ch

Schinznach-Dorf 27717

► 28 Lektionen
Für unsere 1. Klasse (20 Kinder) suchen wir infolge Mutterschaftsurlaub eine Stellvertretung für ein Vollpensum. Es besteht die Möglichkeit einer anschliessenden Anstellung mit einem Teilpensum von 40–60%.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



Vom 17.10.2016 bis 3.2.2017
Schule Schinznach, Annina Clavadetscher
Schulstrasse 2, 5107 Schinznach-Dorf
Tel. 056 443 21 40
schinznach.schulleitung@schulen-aargau.ch

Schwaderloch 27845

► 28 Lektionen
Mutterschaftsurlaub-Stellvertretung an der Unterstufe (1.–3. Klasse, 20 Kinder) mit Option längerfristige Anstellung. Informieren Sie sich über unsere Kleinschule auf www.schule-schwaderloch.ch
Vom 1.11.2016 bis 7.7.2017
Schule Schwaderloch
Ueli Zulauf, Schulleiter
Schulstrasse, 5326 Schwaderloch
Tel. 056 247 15 34
ueli.zulauf@schulen-aargau.ch
www.schule-schwaderloch.ch

Stein 27786

► 11 Lektionen
Wir suchen infolge Mutterschaftsurlaub eine Stellvertretung an einer 2. Klasse. Im Jobsharing, 20 Schülerinnen und Schüler, jeweils am Donnerstag und Freitag. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 17.10.2016 bis 7.4.2017
Schule Stein, Irène Lorenzon
Brotkorbstrasse 11, 4332 Stein
Tel. 062 866 40 84
schulleitung@schulestein.ch

Wettingen 27781

► Verschiedene Lektionen
Die Primarschule Dorf hat verschiedene Kleinpensen offen: 3. Klasse am Donnerstag-nachmittag und Freitag ganzer Tag. 8 Lektionen Kleinklasse am Dienstagnachmittag und Mittwochmorgen. 6 Lektionen EK am Donnerstagnachmittag und Freitagmorgen. 6 Lektionen VM SHP
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Wettingen Primar Dorf
Graziella Bonaccio
Schulstrasse 14, 5430 Wettingen
Tel. 056 426 77 87
graziella.bonaccio@schule-wettingen.ch

Wettingen 27788

► 6 Lektionen
4. Klasse, ca. 21 Schülerinnen und Schüler
6 Lektionen im Jobsharing. Die Lektionen müssen am Freitag erteilt werden. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Wettingen Primar Margeläcker
Céline Robé, Margelstrasse 8, 5430 Wettingen
Tel. 056 437 03 30
celine.robe@schule-wettingen.ch

Oberstufe

Mellingen 27818

► Bezirksschule
► 6 Lektionen Englisch, 12 Lektionen Biologie

Die Lektionen sind auf Montag, Donnerstag ganzer Tag und Dienstag, Freitagvormittag verteilt. Wir freuen uns über Ihre Bewerbungsunterlagen mit Foto.
Vom 8.8.2016 bis 20.8.2016
Zentralsekretariat
Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen
Auskunft erteilt:
Stefan Lüpold, Schulleiter Bezirksschule
Tel. 056 481 80 56
slbez@schule-mewo.ch, www.schule-mewo.ch

Mellingen 27883

► Realschule
► 10 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
Auf das neue Schuljahr suchen wir für unsere Real- und Sekundarschule eine DaZ-Lehrperson.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Fühlen Sie sich angesprochen, dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an: Zentralsekretariat, Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen. Auskunft erteilt: Raphael Signer
Schulleiter der Real- und Sekundarschule
Tel. 056 481 81 91
slsreal@schule-mewo.ch
www.schule-mewo.ch

Reinach AG 27904

► Sekundarschule
► 4 Lektionen
Für unser Projekt LernINSEL suchen wir eine Lehrperson Sek. I jeweils Donnerstag und Freitag 10.10–11.45 Uhr im Central-schulhaus Reinach AG.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Kreisschule Homberg, Christian Gantenbein
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach AG
Tel. 062 832 53 60
schulleitung@ks-homberg.ch

Rombach 27435

► Sekundarschule
► 5 Lektionen Mathematik, 1 Lektion Ethik und Religionen, 11 Lektionen Deutsch, 2 Lektionen Geometrisch-technisches Zeichen.
Mit Klassenlehrerfunktion einer neuen 1. Sek.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Küttigen, Florijan Sinik
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
florijan.sinik@kuettigen.ch

Schöftland 27908

► Realschule
► 13 Lektionen
Eventuell auch nach den Sommerferien.
Nähere Angaben siehe Homepage: www.sch.ch
Vom 6.6.2016 bis 30.6.2016
Schule Schöftland
Heinz Leuenberger, Schulleiter
Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland
Tel. 062 739 13 03
schulleitung@schoeftland.ch

Untersiggenthal 27898

► Sekundarschule
► 23 Lektionen
Diverse Fächer ohne Mathematik
Vom 9.1.2017 bis 26.5.2017
Schule Untersiggenthal, Rita Boeck
Dorfstrasse 43, 5417 Untersiggenthal
Tel. 056 298 04 55
stufenleitung-oberstufe
@schule-untersiggenthal.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Birr 27789

► Kleinklasse Primarstufe
► 28 Lektionen
US/MS, 3./4. Klasse, 8–9 Schülerinnen und Schülern, auch Teilpensum von 18–20 Lektionen möglich. Es bestehen drei weitere Kleinklassen-Abteilungen an unserer Schule
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Birr, Corinne Prowe
Zentralstrasse 30, 5242 Birr
Tel. 056 464 20 45
schulleitung@schulebirr.ch
www.schulebirr.ch

Lenzburg 27290

► Tagessonderschule
► 10–12 Lektionen
Heilpädagogin im Jobsharing an einer Basisstufe.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
HPS Lenzburg, Elisabeth Huwyler
Dragonerstrasse 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 885 20 70
hps@lenzburg.ch

Lenzburg 27291

► Tagessonderschule
► 8–14 Lektionen
Heilpädagogin im Jobsharing an der Mittelstufe.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
HPS Lenzburg, Elisabeth Huwyler
Dragonerstrasse 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 885 20 70
hps@lenzburg.ch

Wettingen 27341

► Kleinklasse Oberstufe
► 21–27 Lektionen
Für unsere neue Kleinklasse (Stufe 7) mit ca. 11 Schülerinnen und Schüler suchen wir per August eine engagierte Lehrperson mit heilpädagogischem Abschluss (HfH oder PH). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2019
Sereal, Markus Lang
Margelstrasse 6, 5430 Wettingen
Tel. 056 437 03 40
markus.lang@schule-wettingen.ch

Integrierte Heilpädagogik

Eiken 27822

► 5–11 Lektionen
Primarschule

Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Eiken, Angela Diesner
Schulweg 1, 5074 Eiken
Tel. 062 871 87 26 und 076 337 31 12
schulleitung@schuleeiken.net

Ennetbaden 27884

► 8–15 Lektionen
Für die Mittelstufe suchen wir eine Lehrperson SHP, bevorzugt mit abgeschlossenem heilpädagogischem Diplom oder in Ausbildung. Aufgabenschwerpunkte: Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler, auch Begabungsförderung. Zusammenarbeit mit Lehrpersonen.

Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Ennetbaden
Ivo Lamparter
Grendelstrasse 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 07
ivo.lamparter@schulen-aargau.ch

Frick 26047

► 14–22 Lektionen
Frick ist eine integrativ geführte Schule. Zur Ergänzung des SHP-Teams wird eine Lehrperson für Schulische Heilpädagogik an Kindergarten und Primarschule gesucht. Das Pensum setzt sich zusammen aus Poollektionen und verstärkten Massnahmen.

Vom 1.8.2016 bis 31.7.2016
Primarschule Frick, Peter Boss
Schulstrasse 26, 5070 Frick
Tel. 062 865 70 90
peter.boss@schulefrick.ch
www.schulefrick.ch

Gipf-Oberfrick 27882

► Sekundarschule
► 8–12 Lektionen
Wir suchen für das kommende Schuljahr eine motivierte SHP-Lehrperson für die Oberstufe. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Gipf-Oberfrick
Philipp Fischer
Hüttenweg, 5073 Gipf-Oberfrick
Tel. 062 865 25 75
schulleitung@schule-gipf-oberfrick.ch

Holderbank 27808

► 2 Lektionen
Wir, eine kleine familiäre Schule, suchen für 1 Kindergartenkind für 2 Lektionen eine schulische Heilpädagogin für verstärkte Massnahmen.

Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Holderbank, Barbara Kälin
Talstrasse 3, 5113 Holderbank
Tel. 079 776 35 67
holderbank.schulleitung@schulen-aargau.ch

Sprachheilunterricht
Holderbank 27810

► 2 Lektionen
Wir, eine kleine familiäre Schule, suchen für 1 Kindergartenkind für 2 Lektionen eine Logopädin für verstärkte Massnahmen.

Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Holderbank, Barbara Kälin
Talstrasse 3, 5113 Holderbank
Tel. 079 776 35 67
holderbank.schulleitung@schulen-aargau.ch

Diverse Schulangebote
Birmenstorf 27800

► 16 Lektionen
Stellvertretung während Mutterschaftsurlaub, für das 1. Semester im Schuljahr 2016/17. Wir suchen eine motivierte, engagierte Lehrperson für Textiles Werken. Die Klassen 4.–6. Klasse werden altersdurchmischt unterrichtet.

Ab 1.8.2016
Schule Birmenstorf, Olivier Félix Morini
Gemeindehausstrasse 19, 5413 Birmenstorf
Tel. 056 210 10 62
olivier.felixmorini@schule-birmenstorf.ch

Eiken 27748

► Stufen- und typenübergreifend
► 4 Lektionen

Je 2 Lektionen Physik und Chemie an der 9. Klasse Sereal. Die Lektionen finden am Mittwochvormittag statt.

Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Eiken, Angela Diesner
Schulweg 1, 5074 Eiken
Tel. 062 871 87 26 / 076 337 31 12
schulleitung@schuleeiken.net

Gipf-Oberfrick 27873

► Assistenzperson
► 15–20 Lektionen
Wir suchen eine motivierte Assistenzperson für die Unterstufe. Das Wochenpensum umfasst ca. 5 Lektionen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Gipf-Oberfrick, Philipp Fischer
Hüttenweg, 5073 Gipf-Oberfrick
Tel. 062 865 25 75
schulleitung@schule-gipf-oberfrick.ch

Rombach 27749

► Diverse Schultypen
► 7 Lektionen Musik
Für das neue Schuljahr suchen wir eine Musiklehrperson für 7 Lektionen Unterricht an folgenden Klassen: 1. Real, 2. Real, 1. Sek, 4. Sek a und b.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Küttigen, Florijan Sinik
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
florijan.sinik@kuettigen.ch

Rombach 27750

► Diverse Schultypen
► 2 Lektionen Italienisch, 3 Lektionen Französisch
Wir suchen eine Lehrperson für 3 Lektionen Französisch (2. Real) und 2 Lektionen Italienisch (Sek/Real; verschiedene Jahrgänge). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Küttigen, Florijan Sinik
alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
Tel. 062 839 93 90
florijan.sinik@kuettigen.ch

Stein 27785

► 9 Lektionen
Zur Begleitung und Unterstützung eines Kindes im Kindergarten suchen wir eine Assistenzperson für 8,25 Lektionen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Stein, Irène Lorenzon
Brotkorbstrasse 11, 4332 Stein
Tel. 062 866 40 84
schulleitung@schulestein.ch

Untersiggenthal 27814

► Assistenzperson
► 25 Prozent
Wir suchen zur Unterstützung eines Primarschulkindes mit VM eine pädagogisch versierte und interessierte Person. 4 Morgen pro Woche, total 12 Stunden.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Untersiggenthal, Silvia Mallien
Dorfstrasse 43, 5417 Untersiggenthal
Tel. 056 298 04 52
schulleitung@schule-untersiggenthal.ch

Wettingen 27741

► Diverse Schultypen
► 2–13 Lektionen
Wir suchen für EK und Unterstufenklassen eine (oder mehrere) motivierte Daz-Lehrperson. Die Lektionen sind über mehrere Tage verteilt.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Vom 1.8.2016 bis 31.7.2017
Schule Wettingen Primar Margeläcker
Céline Robé, Margelstrasse 8, 5430 Wettingen
Tel. 056 437 03 30
celine.robe@schule-wettingen.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2016/17 (1. August 2016) zu besetzen:

KS Bellach-Lommiswil-Selzach (BeLoSe)

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12–16 Lektionen an der 1. bis 5. Klasse. Schulort ist Lommiswil. Die Stelle ist vorerst auf 1 Jahr befristet. Auskunft: Hans-Peter Hadorn, Schulleiter
Tel. 032 641 01 62
sl-ps-lo@belose.ch



Bewerbungen: Schulkreis BeLoSe
Andreas Hänggi, Dorfstrasse 3, 4512 Bellach
andreas.haenggi@belose.ch

KS Gilgenberg

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 7 Lektionen Musik und 1 Lektion Wahlfach Musik/Chor.
Arbeitsort: Sekundarschule March
4233 Meltingen
Auskunft: Rainer Jeger, Tel. 061 795 00 50
schulleitung@schulen-gilgenberg.ch
Bewerbung: Schulen Gilgenberg
Schulleitung, Schulweg 1, 4208 Nunningen

Gunzgen

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub ab 16.8.2016 bis 30.9.2016 für ein Teilpensum von 7–8 Lektionen an der 3. Klasse. Unterricht am Dienstag plus 2 Lektionen flexibel.
► **Primarschule:** 1 Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub ab 16.8.2016 bis 30.9.2016 für ein Teilpensum von 8–9 Lektionen. Das Pensum setzt sich zusammen aus DaZ plus 3 Lektionen TT in der 1. Klasse.
► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub ab 24.10.2016 bis 3.2.2017 für ein Pensum von 18–26 Lek-

tionen als SHP für den Unterricht im Kindergarten bis 3. Klasse.
Auskunft und Bewerbungen:
Schule Gunzgen, Patricia Secura
Schulleitung, Schulstrasse 4, 4617 Gunzgen
Tel. 062 216 90 56 oder 079 949 28 93
schulleitung@schulegunzgen.ch

Solothurn

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 6 Lektionen Förderunterricht integrierte Schulung (ca. 21 %) und 6 Lektionen ISM (ca. 21 %) an der 1./2. Klasse Schule Brühl.
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 16–18 Lektionen (ca. 55–62 %) an einer 3./4. Klasse (Mischklasse) mit Klassenlehrerfunktion inklusive Werken ohne Französisch.
Auskunft: Bendicht Marthaler, Schulleiter Schulhaus Brühl, Tel. 032 623 86 15
bendicht.marthaler@solothurn.ch
► **Logopädie:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 10 Lektionen (ca. 34 %) an der Primarschule.
Auskunft: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Tel. 032 626 96 02
schuldirektion@solothurn.ch
Bewerbungen:
Schuldirektion der Stadt Solothurn
Bielstrasse 24. Postfach 460. 4502 Solothurn

KS Unterleberberg

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 4,9 Lektionen. Schulort ist Riedholz.
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 8 Lektionen an einer 1. Klasse. Schulort ist Riedholz.
Die beiden Pensen sind auch kombinierbar.
Auskunft und Bewerbungen:
Gemeinsame Schule Unterleberberg
Bea Miescher, Schulleiterin
Schulhausweg 1, 4533 Riedholz
Tel. 032 623 43 69
bea.miescher@gsu-so.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 13. Juni 2016

Die Kantonale Schule für Berufsbildung bietet an den Standorten Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen die kantonalen Brückenangebote zur Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung an.

Per 1. August 2016 oder nach Vereinbarung suchen wir für den Standort Baden eine

Stammklassenlehrperson Kombijahr (20 Lektionen)

Organisation: Departement Bildung, Kultur und Sport

Abteilung: Kantonale Schule für Berufsbildung

Aufgaben:

Als Stammklassenlehrperson sind Sie verantwortlich für:

- Deutsch
- Mathematik
- Allgemeinbildung
- Berufsfindung
- Coaching

Anforderungen:

- Lehrdiplom Sekundarstufe I oder II
- Unterrichtserfahrung
- Freude am Umgang mit jungen Erwachsenen

Anmeldeschluss: 15. Juni 2016

Auskunftsperson: Oliver Hofmann, Prorektor
Telefon: 062 834 68 12

Bewerbung an die Kantonale Schule für Berufsbildung, Oliver Hofmann, Bahnhofstrasse 79, Postfach 3104, 5001 Aarau

Die Kantonale Schule für Berufsbildung bietet an den Standorten Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen die kantonalen Brückenangebote zur Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung an.

Per 1. August 2016 oder nach Vereinbarung suchen wir für die Standorte Aarau und Baden eine

Stammklassenlehrperson im Integrationsprogramm (ab 16 Lektionen)

Organisation: Departement Bildung, Kultur und Sport

Abteilung: Kantonale Schule für Berufsbildung

Aufgaben:

Als Stammklassenlehrperson sind Sie verantwortlich für:

- Deutsch
- Allgemeinbildung
- Berufsfindung
- Coaching

Anforderungen:

- Lehrdiplom Sekundarstufe I oder II
- Unterrichtserfahrung
- Freude am Umgang mit jungen Erwachsenen

Anmeldeschluss: 15. Juni 2016

Auskunftsperson: Peter Anderau, Rektor
Telefon: 062 834 68 11

Bewerbung an die Kantonale Schule für Berufsbildung, Peter Anderau, Bahnhofstrasse 79, Postfach 3104, 5001 Aarau



Lassen Sie sich von
Fachkollegen inspirieren

**Wir laden Sie herzlich zu einem kostenlosen
Schulbesuch für Lehrpersonen und Schulleiter ein.**

Unsere erfahrenen Referenten zeigen Ihnen, wie
mobile Technologien von Apple und digitale Inhalte
den Bildungsbereich verändern können.

Alle Veranstaltungsorte und Termine finden Sie auf:
www.dataquest.ch/schulbesuche



INGENODATA



**LSO – auf uns
kann man
zählen
!**



**Nutzen Sie die attraktiven
Kollektiv-Krankenversicherungen des LSO!**



Helsana